

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 $\frac{1}{2}$ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstr. 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis

für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorner Katharinenstr. 1, Annoncen-Expedition „Invalidentank“ in Berlin, Haagenstein u. Bogler in Berlin und Königsberg, M. Dufes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes. Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 285.

Sonntag den 4. Dezember 1892.

X. Jahrg.

Für den Monat Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ 67 Pf. Bestellungen nehmen an sämtliche Kaiserlichen Postanstalten, die Landbriefträger und wir selbst.

Expedition der „Thorner Presse“,
Thorn Katharinenstraße 1.

Zu den Statsdebatten.

Während das Abgeordnetenhaus sich vertagt hat und die Verhandlungen über die Steuerreformvorlagen in der Kommission geführt werden, hat im Reichstage die Debatte über den Haushaltsetat begonnen. Wie die Verhältnisse liegen, betrachtet man diesmal jene Debatten vielfach als die Einleitung zu dem Kampfe um die Militärvorlage, die selbst erst in nächster Woche auf die Tagesordnung des Reichstags gelangen soll, wobei man erwartet, daß bis dahin noch die Steuervorlagen der Regierung an das Haus gelangen werden.

In der That wird erst mit dem Einlaufen dieser Vorlagen ein erschöpfendes Bild von der Finanzlage des Reichs zu erlangen möglich sein; doch läßt sich allerdings andererseits nicht annehmen, daß es dann tröstlicher aussehen wird, als bisher. Man weiß ungefähr, was die Militärvorlage kosten wird und weiß auch, auf wie viel etwa die Regierung aus den neuen Steuern rechnet, um die Kosten der Heeresreform zu decken: ein ziemlich einfaches Grempl reicht hin zu beweisen, daß es schwer sein wird, hier Soll und Haben in das Gleichgewicht zu bringen.

Bei dem Etat selbst ist das schon schwierig genug gewesen, und die Zeit muß erst ausweisen, ob die Rechnung schließlich stimmt. Bisher zahlte das Reich einen erheblichen Ueberschuß an die Bundesstaaten heraus; die Matrikularbeiträge inklusive der süddeutschen Brausteuererwerb betragen 320,8 Millionen, die Ueberweisungen aus Reichssteuern 351 Millionen Mark. Im kommenden Jahre sind die entsprechenden Zahlen 365,7 Mill. Matrikularbeiträge und 349,2 Millionen Ueberweisungen. Bei Abrechnung der Averse ergeben die Ueberweisungen zwar immer noch einen Ueberschuß, indes ist er bereits sehr gering geworden. Und es ist mehr als fraglich, ob die Ueberweisungen jenen Ansatz erreichen werden. Bei jenem Ansätze werden bekanntlich die Durchschnittszahlen aus den Einnahmen an Zöllen, Tabak-, Branntwein-, Börsensteuer u. s. w. eingestellt. Nun haben aber die wirklichen Einnahmen bereits seit Jahren die Tendenz gezeigt, hinter dem Durchschnitt zurückzubleiben; und man darf im Hinblick auf die allgemeine Lage, getrost annehmen, daß diese Erscheinung sich im nächsten Jahre mindestens in demselben Maße wieder geltend machen wird. Ob die Zölle den Ansatz erreichen werden, nachdem die Handelsverträge die einzelnen Posten so stark beschnitten haben, erscheint mehr als fraglich.

Währenddem schwillt der Ausgabeposten im Reichshaushalts-etat mit ungeminderter Regelmäßigkeit an: Die Reichsschuld, der Pensionsbedarf sind alte aber stets wachsende Posten. Die Kosten der sozialreformatorischen Gesetze, die erst seit einigen Jahren im Etat erscheinen, wachsen gleichfalls immer höher.

Aus Prinzip.

Ein Ferienerlebnis von L. Kies.

(Nachdruck verboten.)

(4. Fortsetzung.)

Der hohe Vorkaaf war mit Hirschgeweihen und Eberköpfen geschmückt, wie denn auch Jagdtrophäen die einzige Wanddekoration des großen Raumes ausmachten, der Hellmut Köffing zum Salon, Wohn- und Empfangszimmer diente. Die Ausstattung des Zimmers war sehr spärlich, aus Resten vergangener Herrlichkeit und einigen modernen Möbeln, bei denen mehr auf Dauerhaftigkeit als Schönheit gesehen war, zusammengesetzt. Unter den mächtigen Fittichen eines Raubvogels, der aus gelben Glas-äugen auf uns herniederblickte, war bald mit Louises Hilfe ein einfaches Mahl hergerichtet, zu dessen Bereitung Jobst mit vorgebundener blauer Schürze und Karben, unter der Anführung des jungen Mädchens, in der gegenüberliegenden Küche eine erstaunliche Thätigkeit entwickelten. Wir ließen uns uns trefflich schmecken und thaten dem Wein des abwesenden Hausherrn alle Ehre an.

„Hellmut wird sich wundern, wenn er vielleicht morgen erst nach Hause kommt und sein Haus voll Gäste findet,“ meinte Köffing.

„Denke nur Papa,“ lachte Louise, „Onkel hat den Schlüssel zu den oberen Räumen mitgenommen. Jobst kann ihn nirgend finden; und das Schloß ist so fest, daß es allen Anstrengungen Werners widerstand; wir können daher nicht in die Gastzimmer und müssen es uns schon hier unten auf den Divans bequem machen.“

Diese Aussicht schien sehr verlockend für sie zu sein, während das Gesicht meines Freundes sich in ärgerliche Falten legte.

„Höchst fatal, höchst fatal,“ brummte er und fuhr dann zu mir gewendet fort: „Es ist mir äußerst leid, daß diese neue Kalamität die Gemüthlichkeit unseres Aufenthalts hier zu fördern droht. Aber sicherlich wird mein Bruder nicht auch den Schlüs-

Dann kommt die Marine mit einem Mehr von acht Millionen Mark, das Militär mit sieben Millionen Mark (wobei die zwei Millionen für Unterstützung der Angehörigen der zu Uebungen eingezogenen Reserve- und Landwehrleute eingerechnet sind, die zwar beim Reichsamt des Innern gebucht werden, aber im Grunde doch zu den Militärausgaben gehören). Zur Balancierung des Etats sind im ganzen nahe an 200 Millionen Mark außerordentlicher Mittel nötig; 160 Millionen davon werden durch Anleihe aufgebracht.

Es begreift sich, daß der Reichstag angesichts dieser Verhältnisse Neigung zeigt, die Statsforderungen stark zu kritisieren; er wird vermutlich streichen, was sich irgend wie streichen läßt, und bei der Verhandlung der Militärvorlage wird aller Voraussicht nach der Hinweis auf die schlechte Finanzlage des Reichs eine bedeutende Rolle spielen. Nachdem die Regierung offiziös erklärt hat, bereits mit ihren Forderungen bis an die Grenze des unbedingten Notwendigen herabgegangen zu sein, wird dieser Kostenpunkt vermutlich einer der Brennpunkte in dem Kampfe um die Militärvorlage bilden.

Politische Tageschau.

Da jetzt viel von der Stellung Kaiser Wilhelms I. zur zweijährigen Dienstzeit gesprochen wird, ist eine historische Notiz von Interesse, die der „Post“ zu diesem Thema von unterrichteter Seite zugeht. Es wird dem Blatte geschrieben, daß der hochselige Kaiser namentlich in den letzten Jahren seines Lebens der zweijährigen Dienstzeit wenig geneigt gewesen sei, daß diese aber beim Kaiser einen Befürworter in dem Feldmarschall Prinzen Friedrich Karl gehabt habe, wie sich aus folgendem Vorgange ergebe: Es kam einmal zwischen dem Kaiser und seinem Neffen über diesen Gegenstand zu einer längeren Aussprache, in welcher der Prinz seinem Oheim nahe zu legen suchte, daß infolge gewisser Einrichtungen in der Armee, namentlich der Königsurlauben, de facto die zweijährige Dienstzeit schon da sei. Er suchte diese seine Ansicht mit Unterlegung weiterer Details zu stützen. Dem Prinzen gelang es jedoch nicht, den Kaiser zu überzeugen. Kaiser Wilhelm beharrte auf seinem Standpunkte.

Die Steuerkommission des Abgeordnetenhauses hat sich grundsätzlich für den Verzicht auf alle staatlichen Ertragssteuern und für die Nothwendigkeit entschieden, durch eine Ergänzungssteuer Deckung, so weit sie nicht schon vorhanden ist, zu schaffen. Eine Subkommission prüft die Frage, ob im Rahmen des Einkommensteuergesetzes die Unterscheidung zwischen Arbeits- und Besitzinkommen durchführbar sei. Gleichwohl ist die Steuerkommission bereits in die Berathung der Vermögenssteuer eingetreten, welche die Aufgabe, das Steuersystem zu ergänzen und die nötige Deckung zu schaffen, am besten lösen wird.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus gab Taaffe eine längere Erklärung ab, in der er betonte, daß die Regierung unverrückbar auf dem Boden der bestehenden Verfassung stehe und diesen Standpunkt auf keinen Fall verlassen werde. Die Regierung halte namentlich rückhaltlos an den gegenwärtigen gesetzlich geregelten Verhältnissen zu Ungarn fest und erwarte die hierdurch geschaffene Organisation der

sel zu seinem Schlafzimmer bei sich führen, ich kann Dir also wenigstens ein gutes Bett anbieten.“

Ich erklärte natürlich mit größter Entschiedenheit, daß ich nur einen Platz auf dem Divan als Nachtlager bedürfte, falls wir es nicht vorziehen sollten, im nächsten Dorf eine Unterkunft zu suchen.

„Ich und die Meinigen können auf diesen Vorschlag, nicht eingehen,“ sagte Köffing als ich schwieg, in seinem wichtigsten Ton; „denn es ist ein Grundsatz bei mir, niemals ein Wirthshaus zu betreten, wo ich schlechte oder gar gefälschte Nahrungsmittel genießen muß und mir in den Betten die Ansteckung zu allen erdenklichen Krankheiten holen kann.“

„Wir werden eine wundervolle Mondnacht haben,“ warf hier Karben dazwischen, „wenn die Damen und der Herr Doktor sich meiner Führung anvertrauen wollten, könnte ich sie nach einem Punkt führen, von wo aus der Wald einen selten schönen Anblick bei Mondscheinbeleuchtung gewährt.“

Er blickte bei diesen Worten auf Louise, um deren Zustimmung es ihm doch nur zu thun war.

„Für meine Frau und Louise möchte doch ein Spaziergang in dem feuchten Wald nicht rathlich sein, lieber Werner,“ nahm Köffing für uns alle das Wort, „aber wenn unser lieber Gast Dich begleiten will, so kann ich dagegen natürlich nichts einwenden.“

Der arme Karben war in einer heiklen Lage. Selbstverständlich lag ihm sehr wenig an einem Mondscheinspaziergang mit einem älteren Herrn, der sein Vater sein konnte, aber unhöflich wollte er doch nicht erscheinen. Er flortete also sehr verlegen etwas von „äußerst angenehm“ und dergleichen; ich schlug ihm aber lachend auf die Schulter und sagte:

„Lassen Sie's gut sein, Karben, wir bleiben natürlich hier und leisten den Damen Gesellschaft, so lange sie uns dulden wollen, denn Ihr Onkel muß sich ohne Frage zu Bette legen, und wahrhaftig, ich glaube, es ist schon hohe Zeit dazu!“

„Richtig, zwei Minuten vor zehn,“ stimmte Köffing bei,

Monarchie für dauernd abgeschlossen. In gemeinsamer Arbeit aller gemäßigten Parteien erblicke die Regierung das sicherste Mittel zur Bildung einer festen von ihr erwünschten und als nothwendig anerkannten Majorität. Die Regierung werde auch fernerhin bedacht sein, speziell im Königreiche Böhmen, eine Verständigung zwischen den beiden Volksstämmen zu fördern, die Regierung werde ferner durch Bewilligung oder Ablehnung des Dispositionsfonds nicht in ihren Grundsätzen irre gemacht oder zur Aenderung ihrer Haltung den gemäßigten Parteien gegenüber veranlaßt werden. Der Dispositionsfonds wurde darauf mit 167 gegen 146 Stimmen abgelehnt.

Wieder einmal ist in Paris ein Deutscher als Spion verhaftet worden. Derselbe bewohnte unter dem Namen Luekina das Hotel de France im Quartier Saint Germain und verkehrte mit hochstehenden Offizieren. Derselbe soll, von 2 Geheimpolizisten verfolgt, Italien, Deutschland und Rußland bereist und die Grenze besichtigt haben. (Ob die Franzosen nun wirklich den ersten Spion erwischt haben werden?)

Die Panama-Untersuchungs-Kommission dürfte ihre Arbeiten gegen Ende der Woche beendet haben. In parlamentarischen Kreisen wird daher angenommen, daß Briffon aus der mit der Beendigung der Untersuchung eintretenden Beruhigung Nutzen ziehen und erst in 2 oder 3 Tagen zur Bildung eines neuen Kabinetts schreiten werde.

In einem Briefe an die „Agence Havas“ dagegen erklärt der Abgeordnete Briffon, er verzichte auf die Ausführung des Auftrages, ein neues Kabinet zu bilden. Er habe ein neues Ministerium unter Mitwirkung aller Fraktionen der republikanischen Partei bilden wollen, allein die Weigerung Casimir Périer's, in das Kabinet einzutreten, und die Abneigung Bourgeois, das Ministerium des Innern zu übernehmen, hätten ihn bestimmt, von der Bildung eines neuen Kabinetts Abstand zu nehmen.

In Madrid gährt es wieder stark, infolge dessen ist die Stadt militärisch besetzt, die ganze Garnison konfignirt. Die Regentin nahm die Demission des Präfekten und des Bürgermeisters an, welche die Tageblätter bebauern. Graf Penular wurde zum Präfekten ernannt. Er unterlagte gestern die Manifestation zu Ehren des zurückgetretenen Bürgermeisters Marquis Cuba. Trotzdem demonstirten große Menschenmengen in der Puerta del sol und auf der Alcala. Die Gendarmerie griff die Manifestanten an und zerstreute sie. Alle Läden sind geschlossen. Vor dem Ministerium des Innern fanden Manifestationen zu Ehren des Bürgermeisters und Sagastias statt. Umfassendste Vorsichtsmaßregeln zur Aufrechterhaltung der Ordnung sind getroffen.

In Belgrad ist wieder einmal eine Ministerkrise im Anzuge. Das Kabinet hat indessen formell noch nicht demissionirt, doch gilt seine Stellung für unhaltbar. Die Regentenschaft wird die Demission jedenfalls annehmen. Die politischen Kreise sind von der Lage nicht überrascht, da Risic's jüngst mit hervorragenden Persönlichkeiten der radikalen Partei länger konferirte. — In Palanka stürmten die Liberalen das Rathhaus, um den radikalen Gemeinderath zu vertreiben.

Die Londoner Morgenblätter bringen Telegramme aus Samoa, denen zufolge dort wohnende englische Staatsange-

wie schnell doch die Zeit vergeht. Aber lieber Freund, ich kann doch unmöglich annehmen — —“

Es folgte nun noch ein kleiner Wettstreit der Höflichkeit, der freilich von Köffings Seite nur schwach geführt wurde, so daß er sich scheinbar sehr erleichtert fühlte, als auch seine Frau sich ins Mittel legte und ihn bat, nicht von seiner Gewohnheit abzugehen. Sie sah mich mit ihren lieben Augen wie um Verzeihung bittend an und bot mir herzlich die Hand.

„Nichts für ungut, lieber Herr Doktor, wenn wir so egoistisch erscheinen, aber für Vollrad wäre es schrecklich, von seiner Gewohnheit abweichen zu müssen.“

Narben hatte Recht gehabt, es war eine köstliche Nacht! Durch die hohen Fenster drang das Mondlicht, von keiner Gardine gehemmt in den Saal, wo die, durch einen grünen Schirm verhängte Lampe nur schwaches Licht verbreitete. Vor dem Haus auf der Wiese lag der bläuliche Schein, in den die hohen Waldbäume ihre schwarzen Schatten warfen. Und über den Wipfeln der alten Eichen und Buchen fluthete ein Meer von Licht, und durch die Stämme leuchtete es silbern hervor. Leichte weiße Nebel stiegen aus der feuchten Wiese auf, wie hohe Gestalten in schleppenden Gewändern zogen sie daher, sie neigten sich gegen einander und ein Reigen begann, seltsam, in phantastischen Formen.

Es war still in dem weiten Raume geworden, der bestrickende Reiz der Mondnacht hatte sich unser aller bemächtigt; nur Frau Köffing lag in einem Lehnsstuhl, auf ihrem Wächterposten vom Schlaf überwältigt.

Louise lehnte in einer der tiefen Fensternischen und blickte träumerisch hinaus. Narben stand ihr gegenüber, wie mir schien, selbig verloren in ihren Anblick. Ich hatte mich in eine entfernte Ecke des Saales zurückgezogen; auch über mich war eine weiche Stimmung gekommen. Die Gegenwart des jungen Paares ließ liebe alte Erinnerungen in mir aufsteigen; Erinnerungen, über die wir in ernsten Stunden wohl lächeln mögen, welche wir aber doch in treuem Herzen bewahren, und deren freund-

hörte von den Eingeborenen angegriffen worden sind. Ein britisches Schiff ist nach Apia abgegangen.

Wie den „Times“ aus Kairo gemeldet wird, haben sich die Streitkräfte der Derwische bei Dongola vermehrt, eine Abtheilung von 300 Mann hat die ägyptischen Posten bei den Brunnen von Marab angegriffen.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 2. Dezember 1892.

Die Anträge auf Einstellung der Strafverfahren gegen die Reichstagsabgeordnete Meyer und Schmidt (Soz.) sowie Werner (Antisemit) werden debattelos angenommen. — Die erste Beratung des Etats wird fortgesetzt. — Abg. v. Koscielski (Pol.): Er vertritt mit seinen Freunden die ärmsten Landestheile und die ärmste Bevölkerung, deshalb müsse strenge Sparsamkeit ihre Richtschnur sein, insbesondere auch gegenüber den militärischen Forderungen wie denen der Marine. Sie verlernen nicht die für die Heeresverfälschung sprechenden Gründe und sie brächten nach wie vor der Marine reges Interesse entgegen. Redner protestirt sodann gegen die vorjährige Behauptung des Fürsten Bismarck, die Polen wollten einen Krieg zur Zertrümmerung Preußens, sowie gegen die von einem „Leipziger Reporter“ übermittelte Behauptung Bismarcks, die Polen erstrebten den Krieg zur Vernichtung Rußlands. Abgesehen davon, daß in der Herausforderung eines Krieges und seine Gräueltaten die Polen einen Frevel erblickten, komme doch in Betracht, daß ein Krieg mit Rußland für die Polen ein Bruderkrieg sein würde. Die Polen wollen daher keinen Krieg mit Rußland, werden aber, wenn der König rufe, ihre Pflicht thun; sie danken Gott, daß sie dann unter keiner andern Fahne zu kämpfen brauchen, als unter der deutschen. — Abg. Hausmann (Demokrat) rühmte die heutige auswärtige Politik als fortreffend und conciliant, bekämpfte aber die Kolonialpolitik, das Auswanderungsgezet und namentlich die neue Militärvorlage, deren Annahme den Unmuth der Bevölkerung aufs höchste steigern würde. — Reichskanzler Graf Caprivi konstatierte eine Bemerkung Hausmanns gegenüber, daß die Vorlage, indem sie sich in der Richtung der Gleichheit aller und gleichmäßiger Verteilung der Lasten bewege, allerdings der sozialdemokratischen Agitation Abbruch zu thun geeignet sei. — Abg. v. Schalscha (Centrum) wies darauf hin, daß auch durch diese Militärvorlage die Landwirthschaft mehr blühen müsse, blühen in Spiritus, in Bier und in Weizen, denn der Hauptertrag kommt vom Lande. Gründlich zu helfen ist der Landwirthschaft nur durch eine Verringerung unserer Währungsverhältnisse, deshalb zu wünschen ist, daß die deutschen Vertreter in Brüssel mit bestimmten bezüglichen Anweisungen versehen werden. (Beifall). — Abg. Ricker (freis.) fordert die Polen auf, sich mit den Freisinnigen zur Bekämpfung des Schugzolls zu verbinden; sie würden dann auch bei den Wahlen von den Freisinnigen unterstützt werden. Mit indirekten Steuern könne man nicht weiter gehen; das Volk sei überlastet. Die Konservativen hielten allerdings an den indirekten Steuern fest. Nach einem heftigen Ausfall gegen die Konservativen, schließt Redner mit der Bemerkung, daß die freisinnige Partei lediglich aus sachlichen Gründen und in der Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Bevölkerung die Militärvorlage in dem vorgeschlagenen Umfange nicht bewilligen werde. — Reichskanzler Graf Caprivi weist einige Angriffe Rickers auf den Bundesrath und auf das Reichsschatzamt zurück. Das Verdytsche Projekt sei viel weiter gegangen, als die neue Militärvorlage, die für jenes geltende Motive könne man daher auch nicht ohne weiteres für diese heranziehen. Ricker verwies darauf, daß das Ergebnis der Rehlheimer Wahl mit der Abneigung der Wähler vor der Militärvorlage begründet worden ist. Damals war die Militärvorlage aber noch nicht bekannt. Wäre den Rehlheimer Wählern bekannt gewesen, daß die Vorlage die zweijährige Dienstzeit und die Freilassung älterer und verheiratheter Leute bezwecke, sie würden wohl nicht ablehnend Stellung dazu genommen haben. — Abg. v. Münch (Demokrat) bekämpft die Militärvorlage aus wirtschaftlichen und militärischen Gründen. — Abg. Bebel (Soz.): In dem Augenblicke da es zum Krieg kommt, wird die Armee bis auf den letzten Mann sofort eingezogen, die älteren und verheiratheten Leute würden sicher nicht zu Hause gelassen. Will der Reichskanzler den Reichstag auflösen, so kann ich nur sagen: Will der Herr Graf ein Tänzlein wagen, wir sind bereit. Dr. v. Frege hat die sozialdemokratische Partei als eine Partei von „grünen Jungen“ bezeichnet; diese Partei hat aber bei den letzten Wahlen die größte Stimmenzahl auf sich vereinigt. Die „grünen Jungen“ sollen Herrn v. Frege noch ans Bein laufen. Dr. v. Frege konnte es nicht lassen, die Religion mit hineinzubringen. Wir wissen ja, daß (zur Reden) ihre Dreieinigkeit: Thron, Altar und Selbst, ist. (Entzückt Zurufe rechts). — Präsident v. Selezow erteilt Bebel den Ordnungsruf. — Abg. Bebel: Ich hätte nur gewünscht, daß gestern auch Dr. v. Frege zur Ordnung gerufen worden wäre. — Präsident v. Selezow verbittet sich eine solche Kritik. — Abg. Bebel fährt fort: Der Arbeitermangel auf dem Lande ist die Folge der schlechten Bezahlung und schlechten Behandlung der ländlichen Arbeiter, besonders im Osten. Das ganze heutige Wirtschaftssystem geht seinem unermesslichen Untergange, dem allgemeinen Kladderadatsch entgegen. — Hierauf wird die Beratung geschlossen und der Etat größtentheils der Budgetkommission überwiesen. — Morgen 12 Uhr: Novelle zum Invalidenfondsgezet, lex Heinze.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Dezember 1892.

Se. Majestät der Kaiser wird in heute Station Strehlen um 4 Uhr nachmittags eintreffen und von dem König Albert und den Prinzinnen des sächsischen Königshauses auf dem Bahnhof empfangen und nach Villa Strehlen geleitet werden, wo die Königin Carola, sowie die Mutter und Schwester Ihrer Majestät der Kaiserin und die sächsischen Prinzessinnen Seine Majestät den Kaiser erwarten. Um 5 Uhr findet Familientafel

liche Bilder wir uns um so lieber zurückerufen, je nüchter sich unser Leben im allgemeinen gestaltet.

„Oh, Werner, wie schön.“ flüsterte Louise kaum hörbar, als fürchte sie den Zauber dieser Stunde zu brechen. „Es ist ganz wie im Märchen! Die Elfen halten ihren Tanz im Walde. Siehst Du die Königin mit der Strahlenkrone, vor welcher sich alle anderen neigen? Sie ist die verzauberte Prinzessin. Dort unter der alten Eiche liegt ihr Schleier. Wer ihn findet, dem giebt sie sich zu eigen, und er wird König in ihrem Reich. Willst Du nicht ihr Ritter sein, Werner?“

Der junge Mann blickte lächelnd auf die holde Träumerin, die ganz verstrickt in ihre märchenhaften Phantasien, kein Auge von dem wunderbaren Schauspiel abwandte.

„Deine Königin lockt mich nicht,“ entgegnete er auf ihre Zben eingehend, leise. „Die Prinzessin, zu deren Ritter ich mich geschworen, trägt weder Krone noch Schleier, aber sie ist doch tausendmal schöner als alle Feen. Wenn ich ihre Liebe erringen könnte, wäre ich ein beglückter Mann. Soll ich Dir ihren Namen nennen, Louise,“ fügte er mit weicher Stimme hinzu.

Sie schüttelte den Kopf ohne ihn anzusehen; dann hob sie warnend den Finger.

„Hüte Dich, daß Dich die Feenkönigin nicht hört,“ sagte sie geheimnißvoll, „Du möchtest sie erzürnen. Ihr Horn ist schrecklich! Wenn sie Dich Nachts einsam im Walde trifft, lockt sie Dich trügerisch vom Wege ab; sie legt Dir ihre weiße Hand auf die Brust und Dein Herz wird still und kalt und Du mußt sterben.“ Dar jungs Mädchen schauerte leicht zusammen, als sei es eine wirkliche Gefahr, vor der sie ihren Gefährten warnte. „Sie süßt Dich mit sich in ihr Reich,“ fuhr sie träumerisch fort, „und nichts kann Dich erretten, nichts als —“ sie stockte und hielt plötzlich inne.

„Als was, Louise?“ forschte Karben leise. „Als die treue Liebe einer Jungfrau,“ vollendete sie, verwirrt die Augen zu Boden senkend. (Fortsetzung folgt.)

statt. Abends besuchten die Allerhöchsten Herrschaften das Hoftheater. Se. Majestät der Kaiser übernachtet in Villa Strehlen; morgen früh 7 1/2 Uhr erfolgt die Abreise zur Jagd nach Schloß Moritzburg.

Durch die Zeitungen geht eine Nachricht, wonach Seine Majestät der Kaiser und König den Oberpräsidenten, Staatsminister von Puttkamer in letzter Zeit in Audienz empfangen habe. Diese Nachricht ist nach dem „Reichs- und Staats-Anzeiger“ unbegründet; es zerfallen somit alle daran geknüpften Gerüchte.

Die durch die Zeitungen gehende Nachricht von dem beabsichtigten Ankauf der Burg Lahneck am Rhein durch die Kaiserin Friedrich entbehrt jeder Begründung. Die Absicht hat, wie mitgetheilt wird, niemals bestanden.

Die Ausstattung für die Prinzessin Margarethe ist lediglich bei deutschen, hauptsächlich aber Berliner Firmen in Auftrag gegeben worden. Die Waiffelle wird in der königlichen Porzellanmanufaktur und zwar im Geschmade des Endes des vorigen Jahrhunderts hergestellt.

Nach der „Kreuztg.“ soll an die Berliner Universität ein positiver Docent berufen werden.

Die Vorstände verschiedener konservativer Bürgervereine Berlins beabsichtigen, wie die „Staatsb. Ztg.“ hört, zu dem Schlußsatz des ersten Absatzes im konservativen Parteiprogramm: „Wir verwerfen die Ausschreitungen des Antisemitismus“ in der heute stattfindenden Vertrauensmänner-Versammlung in der Tonhalle die Streichung zu beantragen.

Die „Freisinnige Zeitung“ behauptet, daß über 200 Agitatoren der Partei Ahlwardt aus Berlin in den Wahlkreis Arnswalde-Friedeberg gefandt worden seien, weil man nachtheilige Wirkungen der Prozeßverhandlungen in Berlin auf die Stichwahl befürchtet. Danach müßte die antisemitische Partei in Berlin über einen ganz gewaltigen Agitationsapparat gebieten, was indeß nicht der Fall ist. Die große Zahl der Antisemiten im Wahlkreise selbst macht ihn auch völlig überflüssig. Dagegen geht der „Staatsb. Ztg.“ aus Arnswalde die Mittheilung zu, in der die Thatsache festgestellt wird, daß vom Freisinn bezahlte Sozialdemokraten für den freisinnigen Kandidaten agitiren. Nichtig ist die Meldung, daß die Konservativen in Arnswalde-Friedeberg beschloffen haben, einmüthig für Ahlwardt einzutreten. Dieselben erklären im „Wochenblatt für Arnswalde“: „Bei der Stichwahl werden die Deutschfreisinnigen, die Sozialdemokraten und wahrscheinlich auch die Nationalliberalen alles aufbieten, den Rittergutsbesitzer Drawe durchzubringen. Damit dies nicht gelingt, bitten wir alle Parteigenossen, sich nicht der Wahl zu enthalten, sondern Rektor Ahlwardt (Berlin) zu wählen.“

Der Fall Wabnitz wird, wie man hört, noch in dieser Session durch eine Interpellation, welche Reichstagsabg. Stadthagen mit Unterstützung der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion in den nächsten Tagen einbringen wird, zur Sprache gebracht werden. Es handelt sich bekanntlich um die Internirung der Wabnitz in der Irrenanstalt zu Daldorf, obwohl sie, wie ihre Freunde behaupten, nicht krank, geschweige denn in gemeingefährlichem Grade geistesgestört sei.

Essen a. d. R., 1. Dezember. Der heute vor der hiesigen Strafkammer anstehende Termin in Sachen der Eisenbahndirektion Köln (rechtsrheinisch) gegen den Redakteur Fusangel in Bochum, der die Abnahmebeamten der Direktion der Bestechlichkeit beschuldigt hatte, ist aufgehoben und findet am 15. Februar statt.

München, 2. Dezember. Prinz Karl von Bayern wird heute von seinem Ausflug hierher zurückkehren.

Ausland.

Budapest, 2. Dezember. Zu Ehren des Ministerpräsidenten Dr. Weckerle fand gestern Abend in dem Landestafelino ein Bankett statt, welches von dem früheren Präsidenten des Abgeordnetenhauses Pechy mit einem Toast auf den König eröffnet wurde. Der Präsident des Kasino Keviczky feierte in seinem Trinkspruche Dr. Weckerle, welcher für die ihm entgegengebrachten freundschaftlichen Gefühle dankend auf das Ausleben des Mittelstandes, sowie dessen Verdienste um die Entwicklung eines freiheitlichen Lebens in Ungarn hinwies. Außerdem wurden noch von Pechy, Stefan Karolyi, Albert Apponyi und Ugron Trinksprüche auf den Ministerpräsidenten ausgebracht.

Miramar, 1. Dezember. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute früh hier eingetroffen und wird die Reise nach Corfu nachmittags auf der Dampfschiff „Miramar“ fortsetzen.

Paris, 1. Dezember. Die Panama-Kommission vernahm den Sachverständigen Rossignol, welcher dem gerichtlichen Liquidator der Panama-Gesellschaft beigegeben war. Er machte hauptsächlich Auslagen über Gelder, welche die Pariser Presse erhalten. Danach bekamen „Petit Journal“ 300 000 Franks, der „Telegraph“, der Freycinet gehörte, 120 000, dessen Direktor Jeziersti persönlich 120 000, der „Gaulois“ 15 000, sein Direktor Meyer 30 000, der „Radikal“ 100 000, seine beiden Direktoren 100 000, der „Figaro“ 1/2 Million, der politische Direktor des „Figaro“ Francis Maguard, der Redaktions-Sekretär Perivier und der Chef des Kellamwesens jeber 10 000, der Senator Magnier als Direktor der „Evénements“ 50 000, Patinot, der Direktor des „Journal des Débats“, 40 000 und Cauvet, Direktor des „Paris“ 80 000 Franks. — Die „Libre Parole“ veröffentlicht das Facsimile eines Briefes Reinachs an den früheren Minister der schönen Künste, Antonin Probst, der bisher leugnete, Geld erhalten zu haben; in diesem Briefe überweist Reinach 1000 Panama-Obligationen an Probst im Namen Dreier Mitglieder der Panama-Kommission begaben sich heute Vormittag nach der Banque de France und konstatierten, daß drei Checks im Betrage von 2 040 000 Franks, welche vom Hause Thiercée geliefert worden waren, mit der Panama-Angelegenheit nicht zusammenhängen. Die Giranten der übrigen Checks seien nicht festzustellen.

Lüttich, 2. Dezember. Die Streikenden in Horloz zogen den Tag über in sehr erregter Weise herum. Als abends der Flurschlichte ein Verbot von Zusammenrottungen anstehete, erhielt er einen Steinwurf, worauf der Polizeikommissar zum Auseinandergehen aufforderte. Die Aufforderung wurde mit Revolvergeschüssen beantwortet, worauf die Gendarmen feuerten. Ein Bergarbeiter wurde getödtet, drei verwundet. Weitere Ruhestörungen fanden nicht statt.

Newyork, 2. Dezember. Der bekannte Finanzier Jay Gould ist gefährlich erkrankt. Derselbe ist seit heute Morgen ohne Bewußtsein.

Provinzialnachrichten.

Zügel, 1. Dezember. (Braunfoblen). Die Verwaltung des Braunfoblenlagers bei Ostoczyn hat bereits eine Abgabeung Kohlen nach Berlin gefandt und haben dieselben dort vollen Beifall in Hinsicht der Heizkraft gefunden. Die Kohle läßt überhaupt an Güte nichts zu wünschen übrig.

Flatow, 1. Dezember. (Die Lehrer polnischer Nationalität), welche während des Kulturkampfes nach dem Westen verjagt wurden, kehren auf ihren Antrag nach und nach in unseren Osten zurück.

Altfelde, 1. Dezember. (Die Altfelder Zuderfabrik) hat gestern ihre Kampagne beendet. Begonnen hatte dieselbe am 22. September. Verarbeitet wurden in diesem Jahre ca. 390 000 Str. Rüben gegen ca. 402 000 im vorigen Jahre.

Rössel, 30. November. (Diamantene Hochzeit). Das seltene Fest der diamantenen Hochzeit feierten gestern die Schaffrinschen Eheleute zu Wolk. Die alten Leute sind noch beide recht tüchtig.

Noworzlaw, 1. Dezember. (Belohnung für Entschlossenheit). Der Lokomotivführer Blankenhagen von hier hat am 5. v. M. in Müllershof bei Bromberg einen Zusammenstoß der dort freuzenden Güte 91 und 82 dadurch verhindert, daß er die falsche Stellung der Einfahrtsweiche für den Zug 82, dem das Signal zur Einfahrt bereits gegeben war, noch rechtzeitig bemerkte und durch seine entschlossene Handlungsweise im letzten Augenblicke die Umstellung dieser Weiche für das richtige Geleise durch den säumigen Weichensteller herbeiführte. Das königl. Eisenbahn-Betriebsamt Posen hat Herrn Blankenhagen für diese an den Tag gelegte Geistesgegenwart eine Belohnung bewilligt.

Noworzlaw, 2. Dezember. (Mordverdächtig). Eingeliefert sind in das hiesige Gerichtsgefängniß drei Personen, welche verdächtig sind, in einem Nachbardorfe einen russischen Arbeiter erschlagen zu haben. Gezügter war bereits beerdigt, doch erfolgte auf Antrag der königl. Staatsanwaltschaft seine Ausgrabung und die Section der Leiche.

o Posen, 2. Dezember. (Diebes- und Fehlerneß). Die hiesige Kriminalpolizei hat ein großes Diebes- und Fehlerneß in der Breslaustraße entdeckt. Es wurden die Arbeiter Derengowski'schen Eheleute sowie der Haushälter Martin Winkel verhaftet. Ein ganzes Lager gestohlener Gegenstände verschiedener Art im Werthe von mehreren Tausend Mark wurde bei ihnen gefunden.

Schneidemühl, 1. Dezember. (Ein Opfer der Schauerromane) ist, so schreibt das „Schneidemühler Tageblatt“, der Lehrling Sch., beim Kaufmann D. hieselbst, geworden. Seine freie Zeit benutzte der junge Mann zur Lectüre jener billigen Schauerromane, die bekanntlich von der jungen Welt so gern gelesen werden. Da ist ihm denn ein Werk in die Hände gerathen über die Ermordung des Jaren Alexander und die Mithislenattentate in Rußland. Der junge Mann, der im Geschäft sehr tüchtig war, wurde tobüchtig und phantastisch immer von den Mördern des Jaren. Der Vater des Bedauernswerten, Stationsvorsteher in Schönfeld, wurde telegraphisch herbeigerufen, inzwischen aber hatte sich der Zustand des Töbftigen derart verschlimmert, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Lokalnachrichten.

Thorn, 3. Dezember 1892.

(Auszeichnung). Dem Generalmajor a. D. Hummell zu Marburg, bisher Inspekteur der 4. Ingenieurinspektion, ist der Rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe Allerhöchst verliehen worden.

(Zur Cholera-Gefahr). Der Stand der Cholera in Rußisch-Polen ist nach einer Mittheilung des Bureaus des Staatskommissars für das Weichselgebiet folgender:

Ort. (Gouvernement).	Tag.	Erkrankungen.	Todesfälle.
Stadt Warschau	27.—29./11.	1	—
Gouvernement Warschau	26.—28./11.	3	7
„ Radom	23.—25./11.	28	12
„ Lublin	25.—27./11.	8	6
„ Siedlec	25.—27./11.	32	18
„ Tomza (Kreis Pultusk)	22.—23./11.	2	3

(Zum Grenzverkehr). Die auswärtigen Blättern von hier gemeldet wird, beabsichtigen die Bewohner von Gollub und Lebitich bei dem Herrn Regierungspräsidenten um Erleichterung des Grenzverkehrs vorstellig werden.

(Apothek). Die durch den Tod des Apothekers Synde an den Staat heimgefallene Konzession für eine Apotheke in Schulitz soll nach Anordnung des Herrn Ministers der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten im öffentlichen Wettbewerb mit der Maßgabe anderweitig verliehen werden, daß der neue Konzessionar gehalten ist, die Einrichtung und die Waarenbestände, welche der verforbene Apotheker Synde hinterlassen hat, nach einer von dem Herrn Regierungspräsidenten zu genehmigenden Lage zu übernehmen.

(Der reichste Mann Westpreußen). Die Provinz Westpreußen hat einen Steuerzahler aufzuweisen, dessen Jahreseinkommen die bezeichene Summe von 1 070 000 bis 1 075 000 Mk. ausmacht und welcher an Einkommensteuer jährlich 42 800 Mk. entrichtet.

(Jagdkalender). Nach dem Jagdpolizeigesetze dürfen im Monat Dezember geschossen werden: Männliches Roth- und Damwild, weibliches Roth- und Damwild, weibliches Rehwild (bis zum 15. d. Mtz.), Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Wildenten, Trappen, Schnepfen, Auer-, Birk- und Fasanenhennen, Hahelwild, Wachteln und Hasen. Alles übrige Wild ist mit der Jagd zu versehen.

(Frau Erna Löhner) hat gleich wie in Thorn auch in Graudenz in dem am vergangenen Mittwoch daselbst stattgefundenen Konzert einen vollkommenen Erfolg errungen. Der „Gesellige“ schreibt u. a. über das Konzert der Sängerin: „Frau Erna Löhner hat bei ihrem ersten Auftreten in unserer Stadt sich die Gunst des Publikums dauernd erworben, denn der gute Ruf, der ihr vorangegangenen war, hatte nicht getrogen. Alle Vorzüge der italienischen Schule sind ihr eigen; was irgend die raffinierteste Gesangstechnik leisten kann, das leistet sie, und dabei sind ihrer sich durch quellenden Wohlklang auszeichnenden Stimme die zum Herzen sprechenden Gefühlsklänge durchaus nicht fremd. Ein bis in die höchsten Höhen hinauf untadeliges Piano, im gebundenen Gesang wie im hüpfenden Staccato sichere Kraft mit leidenschaftlichen Accenten, die souveräne Beherrschung aller Schwierigkeiten, die die italienische Schule in dem verzerrten Gesang zu häufen liebt, vereinigen sich, um sie als eine ganz vorreffliche Koloratur- und Pianistin erscheinen zu lassen. An den beiden großen Brüstleinen, der Traviata-Arie und den Rode'schen Variationen mit Orchesterbegleitung bewährte sich ihre hervorragende Kunst, ebenso in den kleineren Liedern, u. s. w. Der rauschende Beifall veranlaßte die Sängerin noch zur Zugabe eines italienischen Liebens.“

Das zweite öffentliche Konzert in Thorn, das die kunstbegabte Sängerin auf Wunsch ihrer zahlreichen Freunde zugesichert hat, wird voraussichtlich erst nach dem Feste stattfinden können.

(Sinfoniekonzert). Das II. Sinfoniekonzert der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz gestern im Artushof erfreute sich recht guten Belüches. Zum Vortrag gelangten die selten gehörte Mozarti'sche „Jupiter-Sinfonie“, aus der besonders das Andante cantabile recht ansprach, die Ouverture zum „Sommerachtsraum“ von Mendelssohn, jedenfalls die musikalisch wertvollste Biعة des Abends, sodann das Vorspiel zur Goldmar'schen Oper „Die Königin von Saba“, die Weihnachtskloden aus „Der Kinderchristabend“ von dem dänischen Komponisten Sade, ein sehr inniges und zartgehaltenes Tonstück, und zum Schluß die ungemein flott und vollendet wiedergegebene schwierige Ungarische Kapodie in F-dur von Liszt. Mit stellenweise recht lebhaftem Beifall wurden sämtliche wohlgelungene Tonstücke vom Publikum aufgenommen, und dadurch das unermüliche Bormärtsstreben des Dirigenten und seiner Kapelle gebührend anerkannt.

(Omnibus-Verbindung mit Morder). Gutem Vernehmen nach gedent ein Unternehmer in Morder noch im Laufe dieses Monats eine regelmäßige Omnibus-Verbindung zwischen Morder und dem altstädt. Markt einzurichten. Die Wagen sollen bis abends 10 Uhr alle 20 Minuten von beiden Endpunkten abgehen, und zur Nachtzeit sollen noch einige Wagen mit einfühigen Zwischenräumen abgelassen werden. Das Unternehmen wird sich sicherlich rentiren.

(Strafkammer). In der gestrigen Sitzung führte Herr Landgerichtsdirktor Splet den Vorh, als Beisitzer fungierten die Herren Landgerichtsräthe Moser, Reich, Schulz II und Gerichtsaffessor Michalowski. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsaffessor Gemlau. — Zur Verhandlung kam unter anderen Sachen auch diejenige gegen

den Fleischermeister Emil Bäßler aus Kl. Moder wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz. Die Anklage behauptet nachstehenden Sachverhalt: Angeklagter betreibt in Moder ein Würstgeschäfts und hielt im Sommer v. J. sogen. pommerische Würst für feil, die er an mehrere Personen unter dem gewöhnlichen Kaufpreise verkaufte, weil sie schon alt war und übel roch. Einige von den Käufern brachten dem Angeklagten die Würst trotz des billigen Einkaufspreises zurück und ließen sich das Kaufgeld zurückzahlen, da sie die Würst ihres ekelhaften Geruchs und Geschmacks wegen nicht genießen konnten. Einer von den Käufern, welcher bei Rückgabe der Würst vom dem Angeklagten schroff behandelt und beleidigt wurde, erstattete dem Amte in Moder von dem Verkauf der schlechten Würst Anzeige und daraufhin nahm der Gendarm Godau eine Revision der sämtlichen Würste in dem Geschäfte des Angeklagten vor, bei welcher sich ergab, daß etwa noch 25 Kilogr. der pommerischen Würst stark übel roch und ungenießbar war. Herr Sanitätsrat, Kreisphysikus Dr. Siebamgratzki, dem die Würst zur Untersuchung übergeben wurde, stellte fest, daß die Würst vollständig ungenießbar und deren Genuß der menschlichen Gesundheit schaden müsse. Diefem Gutachten zufolge wurde die beschlagnahmte Würst in der hiesigen Gasanstalt durch Verbrennen vernichtet. Angeklagter giebt zu, daß die Würst nicht von besonderer Güte gewesen sei, er habe sie deshalb auch billiger wie gewöhnlich verkauft, habe sich aber in dem Glauben befunden, daß der Genuß der Würst die menschliche Gesundheit nicht schädigen könne. Der Gerichtshof erachtete den Angeklagten nicht des vorläufigen, sondern nur des fahrlässigen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz für schuldig und verurteilte ihn zu einer Geldstrafe von 100 Mk., im Nichtbeitreibungsfalle zu 20 Tagen Gefängnis. Verurteilt wurden ferner: die Händlerin Marianna Stachurska geb. Wisniewska aus Thorn wegen Fehleri zu 1 Monat Gefängnis, die Maurerfrau Rosalie Grabowska geb. Masuhn aus Thorn wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängnis, der Arbeiter Jacob Lewandowski aus Gr. Trzebcz wegen vorläufiger Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis, der Arbeiter Valentin Kozłowski, ohne festen Wohnsitz, z. B. in Haft, wegen Nötigung, Bedrohung mit dem Begehen eines Verbrechens und wegen Beistehens zu 5 Monaten Gefängnis und 2 Wochen Haft, der Arbeiter Theophil Kowalski aus Ditromegko, z. B. in Haft, wegen schweren Diebstahls zu 2 Jahren Zuchthaus, zweijährigem Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Der Arbeiter und Schuhmacher Andreas Hapke aus Kubak wurde von der Anklage der vorläufigen Körperverletzung, der Schulknecht Adolf Kahn aus Friedrichsbruch von der Anklage der fahrlässigen Brandstiftung freigesprochen. Eine Sache wurde verlagt.

(Ein betäubender Unglücksfall) wird uns aus Rogowo, hiesigen Kreises, mitgeteilt: Der 25jährige Sohn der Mühlenbesitzerwitwe Ruthe dafelbst, Carl Ruthe, ein gesunder, kräftiger, allgemein beliebter Mann, welcher als Werkführer in der Mühle thätig und die Stütze der ganzen Familie war, ist gestern Abend beim Schmirren einer Welle in das Getriebe der Mühle gerathen und dabei in entsetzlicher Weise verstimmt worden, so daß sein Tod nach drei Stunden erfolgte. Die beiden Oberdenkel waren ihm zerquetscht, der rechte Arm vom Körper völlig abgerissen, und der linke Arm gebrochen. Der in der Mühle anwesende Bechtler suchte die Mühle schnell zum Stehen zu bringen, doch als dies gelang, war das Unglück schon geschehen.

(Durchgegangene Pferde). Heute Vormittag um 1/11 Uhr rannten im vollen Laufe zwei Pferde mit dem Vordertheil eines Wagens von der Gerechtenstraße durch die Hohe- und Schuhmacherstraße. Vor dem Gymnasium wurden zwei Männer umgerannt; ob noch weiterer Schaden verursacht wurde, ist nicht bekannt.

(Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 9 Personen genommen.

(Gefunden) wurde eine Wagschaale mit zwei Gewichten an der Johannisstraße. Näheres im Polizeibericht.

(Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand betrug mittags am Weichsel der königl. Wasserbauverwaltung 0,49 Meter unter Null. Das Wasser ist seit gestern um 0,20 Meter gestiegen. Der Eisgang ist heute stärker, eine Strömung der Weichsel ist kaum merkbar. Oberhalb Graudenz ist das Eis bereits zum Stehen gekommen.

(*) Podgorz, 2. Dezember. (Niedertafel. Glode). Gestern Abend tagte im Vereinslokale eine außerordentliche Generalversammlung der Niedertafel, in der das neue genehmigte Statut verlesen und unterzeichnet wurde. Zum Vorsitzenden wurde, da der frühere die auf ihn gefallene Wiederwahl entschieden ablehnte, im dritten Wahlgang Herr Klempnermeister Steinte gewählt. Außerdem fanden noch verschiedene Ergänzungswahlen statt und innere Angelegenheiten erledigt. Der Verein steht momentan unter dem Zeichen der Reform. — Heute traf die Glode für die evangelische Gemeinde hier ein und ist vorläufig im Schuppen der Gemeinde untergebracht worden. Dieselbe trägt als Inschrift: „Friede auf Erden!“ Jetzt fehlt nur noch der Glockenthurm, der, wie schon beschlossen worden, in kurzer Zeit gebaut werden wird.

(Erledigte Stellen für Militäranwärter). Elbing, Hauptsteueramt, Hauptamtsdiener, jährlich 800 Mk. Gehalt, 60 Mk. Dienstbefreiungszuschuß und Dienstwohnung statt des Wohnungsgeldzuschusses. Königsberg, Landgericht, Kanzleigehilfe, Schreiblohn 6 bis 7 Pfg. für die Seite Schreibwert. Pöbwig (Dorf), Magistrat Culm, Rämperinspektor, 900 Mk. Gehalt, Dienstwohnung und Nutzung von 8 Morgen 119 Quadratrußen Land; bei der Pensionierung wird der Werth der Dienstwohnung und des Dienstlandes mit 180 Mk. in Anrechnung gebracht. Schwab, Amtsgericht, 2 Lohnschreiber, zunächst 5 Pfg. pro Seite. Strasburg (Westpr.), Kreisaußschuß, Assistent, 1200 Mk. Strasburg (Westpr.), Kreisaußschuß, Registrator und Journalführer, 900 Mk.

Männigfaltiges.

(Prozeß Ahlwardt). Der Zeuge, Büchsenmacher Köhner, sagt aus, er habe für die Löwische Fabrik, wenn er nichts anderes zu thun habe, privatim gearbeitet, und zwar mit besonderer Erlaubnis. Er verdiene dafür 350 Mk. Bezüglich des Losspringens der Wistre sagen die Sachverständigen aus, es sei auf die mit Zinn eingelötheten Wistre viel zu stark geschlagen worden. Trotz Abstellung dieses Uebels sprangen dennoch 13 000 bis 15 000 Wistre, was schließlich an der unrichtigen Zinn-

mischung gelegen hat. Rechtsanwalt Hertwig folgert daraus eine schlechte Anlöthung. Der Zeuge Büchsenmacher Holz bestritt ebenfalls wie Köhner einen unrechtmäßigen Verdienst oder Traktirungen. Der Untersuchungsrichter Jung verwahrt sich in seiner Vernehmung gegen den Vorwurf der Vertuschung, daß er die Untersuchung einseitig geführt habe. Der Verteidiger Ahlwardt legt seinerseits Verwahrung dagegen ein, diesen Vorwurf erhoben zu haben. Der Staatsanwalt kommt auf die Behauptung Ahlwardts zurück, vor Fertigstellung der Broschüre eine Anklage an die Staatsanwaltschaft gerichtet zu haben, und kann davon nichts finden, sich dessen auch nicht entinnen. — Ahlwardt hält seine Behauptungen aufrecht und beauftragt seinen Verteidiger, den zugehörigen Pöschlein in seinen Papieren bis morgen aufzufuchen. Ahlwardt verlangt nunmehr Beweiserhebung darüber, daß vor dem Erscheinen der Broschüre v. Langen mit einem Exemplar zum Polizeipräsidenten von Berlin gegangen ist, daß dieser die Zumuthung an ihn gestellt habe, Ahlwardt solle die Sache rothschweigen. Der Staatsanwalt führt aus, die Thatfache, daß v. Langen versucht habe, dem Polizeipräsidenten ein Exemplar zu überreichen, werde zugegeben, was der Verteidiger daraus folgere, sei eine reine Deubuktion. Der Gerichtshof beschließt, zu morgen (Sonnabend) den Polizeipräsidenten v. Richtofen und v. Langen als Zeugen vorzuladen.

(Ein gefahrdrohender Brand) entstand Donnerstag Mittag in Berlin in der Maschinenfabrik Werner, Sebastiansstraße 72, anscheinend durch eine Explosion. Das Feuer verbreitete sich mit rasider Schnelligkeit. Der starke Qualm brachte mehrere in den Werkstätten befindliche Arbeiterinnen in Lebensgefahr, eine rettete sich auf das Dach und sprang auf den Hof des Nachbargrundstückes, wo sie von einem Arbeiter aufgefangen wurde. Beide Personen sind erheblich verletzt. Die Feuerwehr löschte den Brand nach einständiger Thätigkeit.

(Zuhälter erschossen.) In dem Berliner Vorort Weißensee wurde ein berüchtigter Zuhälter von dem ihn verhaftenden Amtsdienner, den er mit dem Messer angriff, niedergeschossen; er erhielt eine Kugel in den Hals und wurde nach dem Krankenhaus geschafft.

(Die Cholera-Kommission) des Hamburger Senates hat sich endlich entschlossen, in der leidigen Angelegenheit der Honorirung der Cholerahilfsärzte, welcher seiner Zeit so peinliches Aufsehen erregte, die zuerst so energisch zurückgewiesenen Ansprüche derselben als berechtigt anzuerkennen. Der Dekan der Hamburger medizinischen Fakultät macht nämlich durch Anschlag am schwarzen Brett der Universität folgendes bekannt: „Die Cholera-Kommission des Senats in Hamburg spricht in einem an den unterzeichneten Dekan gerichteten Schreiben allen Studirenden der Medizin, welche in schwerer Zeit bei der Bekämpfung der Cholera-Epidemie mitgeholfen haben, ihren Dank aus und giebt zugleich den Wunsch zu erkennen, allen denjenigen, welche in der Voraussetzung, für ihre Thätigkeit mit 20 Mk. pro Tag honorirt zu werden, in den Hamburger Krankenhäusern thätig gewesen sind, das Honorar nachträglich zukommen zu lassen.“

(Die schönste Burg am Rhein), die Drachenburg bei Königswinter, ist von Baron Sartre, dem Hauptverlustbetheiligten an dem Panama-Unternehmen, an den Rittergutsbesitzer von Unruh aus Pommern verkauft. Der Kaufpreis beträgt 1 200 000 Mk. Sartre kostete das Schloß bis jetzt 5 000 000 Mk.

(Ein Nachspiel zum Frankfurter Millionendiebstahl.) Baron Rothschild in Frankfurt a. M. hat eine Reihe von Zivilprozessen gegen mehrere im Prozeß Jäger Verurtheilte angestrengt, darunter gegen den Eierhändler Hensel. Von dem veruntreuten Gelde fehlen noch dreiviertel Millionen. Baron Rothschild will durch Offenbarungseide ermitteln, ob die Verklagten noch größere Beträge hinter sich haben.

(Gesährliches Vergnügen.) Zu der Nachricht, daß „Baron“ Hirsch sich auf der Jagd verwundet habe, bemerkt die Zeitschrift „der Israelit“: „Es ist zu bedauern, daß einem Manne von dem Herzen und Ebelmüte des Herrn Baron von Hirsch nicht eine eithüdische Erziehung zu Theil geworden. Er würde sich dann an solchen unzüchtigen und gefährlichen Vergnügungen nicht betheiligen.“

(Manuskripten-Fabrikation). In Edinburg wurde eine Fabrik von seltenen Manuskripten sowie Autographen erobert.

(Volkszählung in Norwegen.) Dem Ergebnis der am 31. Dezember 1891 vorgekommenen allgemeinen Volkzählung in Norwegen ist unter anderem zu entnehmen, daß die 17 000 Quadratkilom. große Provinz, die „Finnmark“ eine Bevölkerung von nur 29 000 Menschen zählt. Indessen hat sich die Bevölkerung dieser Provinz seit dem Jahre 1805, wo sie nur 7 700 ausmachte, um 400 Prozent vermehrt, während die Bevölkerung ganz Norwegens (im Jahre 1805 330 000) sich nur

um 150 Prozent vermehrt hat und gegenwärtig 2 Millionen ausmacht.

(Schiffsunfälle). Im Kattegat und Skagerrak scheinen infolge der anbauenden stürmischen Witterung mehrere Schiffsunfälle stattgefunden zu haben. Das Fischerfahrzeug „Dagmar“ hat die aus zwölf Mann bestehende Besatzung der Barke „Alexander I.“, die auf dem Lysegrund gestrandet und gesunken ist, gerettet und in Helsingör an das Land gesetzt.

(Schiffsuntergang). Wie das „Neuerische Bureau“ aus Yokohama von vorgefien meldet, erfolgte der Zusammenstoß und Untergang des japanischen Kriegsschiffes „Chishima“ bei Zyo. Von der Besatzung des Schiffes haben 74 Personen den Tod in den Wellen gefunden.

Neueste Nachrichten.

Wien, 2. Dezember. Das Abgeordnetenhaus hat heute den Dispositionsfonds mit 167 gegen 146 Stimmen abgelehnt; dagegen stimmten die vereinigte Linke, die Deutschnationalen und Jungesuchen.

Paris, 2. Dezember. Sakmit Perier ist mit der Bildung des neuen Kabinetts betraut worden.

Newyork, 2. Dezember. Der bekannte Finanzier Jay Gould ist heute Vormittag 10 Uhr gestorben. (Gould war einer der reichsten Leute Amerikas, ein Eisenbahnkönig, der über ca. 22 000 Kilometer Schienenwege kommandirte und ein Vermögen von fast einer Milliarde Dollars besaß.)

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	3. Dez.	2. Dez.
Tendenz der Fondsbörse: erholt.		
Russische Banknoten p. Kassa	200—30	200—25
Wechsel auf Warschau kurz	200—	200—95
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	99—90	99—90
Preussische 4 % Konsols	107—	106—90
Polnische Pfandbriefe 5 %	63—10	63—20
Polnische Liquidationspfandbriefe	62—10	62—
Westpreussische Pfandbriefe 3 1/2 %	96—80	96—50
Diskonto Kommandit Antheile	178—80	180—
Oesterreichische Kreditaktien	168—	168—
Oesterreichische Banknoten	169—75	169—85
Weizen gelber: Dezbr.-Jan.	152—	152—50
April-Mai	154—	154—50
lofo in Newyork	78—1/2	78—1/2
Roggen: lofo	131—	132—
Dezbr.-Jan.	131—70	132—70
April-Mai	134—	134—20
Rübdl: Dezbr.-Jan.	51—20	51—
April-Mai	51—20	51—
Spiritus:		
50er lofo	51—	51—
70er lofo	31—50	31—50
70er Dezbr.	30—70	30—70
70er April-Mai	32—40	32—30
Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4 1/2 pCt. resp. 5 pCt.		

Berlin, 2. Dezember. (Städtischer Centralviehhof). Amtlicher Bericht der Direktion. Gestern bezw. heute standen am kleinen Markt zum Verkauf 475 Kinder, von denen nur ca. 200 Stück geringe Waare zu den Preisen des vorigen Montags verkauft wurden; 2938 Schweine (inkl. 1795 Bafonier), 906 Kälber und 1674 Hammel. — Inländische Schweine wurden bei ruhigem Geschäftsgange zu unveränderten Preisen, d. i. 50 bis 55 Mk. für 100 Pfd. 2. und 3. Qualität (1. fehlte) mit 20 pCt. Tara, ausverkauft. Feste war der Handel in Bafoniern, die zwar nicht geräumt wurden, aber auf 50 Mk. pro 100 Pfund mit 50 Pfund Tara per Stück stiegen. Heute werden die Desinfektionsarbeiten beendet und der Rest der Bestände vom Montagmarkt geschlachtet; es wird daher mit ziemlicher Sicherheit die Aufhebung des Verbots der Ausfuhr von Schweinen nach Orten ohne öffentliche Schlachthäuser erwartet. — Der Kälberhandel gestaltete sich bei dem für den kleinen Freitagmarkt verhältnismäßig starken Auftriebe sehr schleppend und flau. Es waren viele gute schwere Kälber am Markt. Zum Schluß wurden die notirten Preise nicht erreicht, auch bleibt Ueberstand. 1. 57—62, außerschlachte Waare darüber; 2. 50—56, 3. 40—49 Pfg. pro Pfund Fleischgewicht. — Hammel, sämtlich Ueberstand vom Montag, blieben, wie stets am kleinen Markt, ohne Nachfrage.

Königsberg, 2. Dezember. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß ziemlich unverändert. Zuf. 20 000 Lt. Gef. 10 000 Lt. lofo kontingentir 48,75 Mk. Ob., nicht kontingentir 29,50 Mk.

Betriebsbericht der Thorer Handelkammer für Kreis Thorn. Thorn den 3. Dezember 1892.

Wetter: leichter Frost. (Alles pro 1000 Rilo ab Bahn verzollt.) Weizen infolge starkenden Abfahes, Preise niedriger, 132 Pfd. bunt 138 Mk., 134 Pfd. hell 140 Mk., 136—137 Pfd. hell 142—143 Mk. Roggen sehr flau, Abfah fehlt, 122—123 Pfd. 114—115 Mk., 125 bis 126 Pfd. 117—118 Mk. Erste Braumaare 135—143 Mk. Erbsen Futtermaare 123—125 Mk. Safer inländischer 135—140 Mk.

Sonntag am 4. Dezember. Sonnenaufgang: 7 Uhr 55 Minuten. Sonnenuntergang: 3 Uhr 46 Minuten.

L. Basilius,
Photogr. Atelier,
Thorn, Mauerstrasse 22.
Meine Bücherei
mit 6370 Bänden, worunter 1000 Bände der neuesten Literatur, wird hierdurch dem verehrten Lesepublikum angelegentlich empfohlen. Die Bücherei ist täglich von 8 1/2 Uhr morgens bis 8 Uhr abends geöffnet.
Hahn, Schillerstraße.
Damen wird gründlicher
Zitherunterricht
ertheilt **Jacobsstr. 17 II.**
„18 Pf.“
la Petroleum,
klar und nicht räuchernd, pro Liter 18 Pf.
Drogen-Handlung Mocker.
1 Mittelwohnung,
1 kleine Wohnung,
Lagerkeller und Speicher
Brückenstrasse 18 zu vermieten.

Zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste empfiehlt
Makartsträusse
in reichhaltigster Auswahl, frische und künstliche Blumenarrangements, sowie jede Art Zimmer-, Zarg- und andere Dekorationen zu herabgesetzten Preisen
Blumenbazar H. Zorn.

Heirath. Fräulein, 21 J., mit 120 000 Mk., wünscht Heirath mit einem soliden Mann. Briefe an K. 5 lagernd Berlin 23.

In meiner Villa II. Etage habe kompl. ht. Wohnung an ruhige Miether abzugeben, event. auch möblirt. Thorn, Bromb.-Vorst., Carl Spiller.

Gut möbl. Zimmer, parterre oder erste Etage, Nähe Altstadt. Markt per 15. Dezember gesucht. Offerten sub A.H. 93 postlagernd.

Die Läden
im ersten Obergeschoß meines Hauses, Breitestraße 46, welche sich für Fuß-, Damenkleider-, Schuhwaaren-Geschäfte etc. vorzüglich eignen, sind einzeln oder mit einander verbunden sofort zu vermieten.
G. Soppart.

Möbl. Zim. n. Kab. f. 1 u. 2 Herren, m. a. o. Bel., v. sofort zu verm. Gerstenstr. 19, II.

1 Wohn. u. Zub., renovirt, m. od. unzm., a. W. Stall für 1—2 Pfd., zu verm. Gerstenstr. 13.

Die bisher von Herrn Lieutenant Hirsch innegehabte Wohnung, sowie eine Wohnung von 4—5 Zimmern nebst Zubehör, a. W. mit Pferde Stall, von sogleich zu vermieten Brombergerstraße.
Adele Majewski.

Baderstraße Nr. 24 ist die jetzt von Herrn Major Schmid bewohnte dritte Etage vom 1. Januar oder 1. April 1893 zu vermieten.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Schillerstraße 6 I Erp.

Möbl. Wohn. sofort zu verm. Bude 15.

Ein möbl. Zimmer billig zu vermieten Gerberstr. 23, parterre.

Zur Ausführung sämtlicher
Glasarbeiten,
als: Verglasung v. Neubauten, Reparaturen, Einrahmung v. Bildern jeder Art empfiehlt sich
E. Reichel, Badestr. 2.
Fertige Bilder und Spiegel in großer Auswahl.

Rapp-Wallach,
5 1/2, 6 Jahre, für schweres Gewicht, geritten und gefahren, Abreise halber äußerst billig abzugeben. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

1 Billard, Tombant, Sopha, Stühle, sehr preiswerth zu verkaufen Copernikusstraße 41. Wegener.

Plättwäsche wird angenommen Mittelstr. Nr. 4 part., Bromb. Vorst. Bestellungen per Postkarte werden prompt ausgeführt.

Christbaum-Confect
reichhaltig gemischt als Figuren, Thiere, Sterne etc. Riffe 440 Stück Mark 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten portofrei.
Paul Benedix, Dresden-N. 12.

Den Herren Geschworenen
empfehle während der Schwurgerichtsperiode gute und billige Wohnung.
Gerstenstr. 19 II.

Prima holl. Austern
täglich frisch.
L. Gelhorn,
Weinhandlung.

Kulmbacher Exportbier,
Bockbier,
vorzügliche Qualitäten, in Gebinden und Flaschen empfohlen
Plötz & Meyer,
Central-Bier-Depot, Neust. Markt 11.

Restaurant Copernikus.
Abonnements auf
Mittagessen à 75 Pfg.
werden entgegengenommen.
A. Rutkiewicz.

Pfannkuchen,
täglich frisch, sowie Thee- und Kaffeegebäck bei
H. A. Stein, Culmerstr. 12.
Brot und Semmel sende auf Wunsch frei ins Haus.
Die Wohnung Neust. Markt 25, I Er. ist zu vermieten.
Gustav Fehlaue.

Nach kurzem Leiden starb gestern unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Kanzlist
Reinhold Klemp
 im 35. Lebensjahre, was hiermit tiefbetrübt anzeigen.
 Plynwaczewo den 3. Dezbr. 1892
 die Hinterbliebenen.
 Die Beerdigung findet Montag den 5. cr. nachm. 3 Uhr von der St. Jakobskirche in Thorn aus statt.

Gestern Abend 6 1/2 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod plötzlich infolge Unglücksfalls unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel
Carl Ruther
 im noch nicht vollendeten 25. Lebensjahre. Alle, die den Entschlafenen kannten, werden unsern Schmerz über den Verlust desselben ermessen.
Wittwe Ruther u. Kinder.
 Kogowo den 3. Dezember 1892.
 Die Beerdigung findet Dienstag den 6. cr. nachmittags um 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Bekanntmachung.
 Auf Grund der §§ 2, 28 und 57 Nr. 2 des Gewerbeverordnungs vom 24. Juli 1891 Gesetz-Sammlung S. 205 bringe ich hiermit nochmals zur öffentlichen Kenntniss, daß alle Gewerbetreibenden, einschließlich der juristischen Personen, Aktiengesellschaften, welche in mehreren Orten des preussischen Staates einen stehenden Betrieb (Zweigniederlassung, Ein- oder Verkaufsstätte, Feuerpflichtige Agentur pp.) unterhalten, eine schriftliche Erklärung über den Ort und über die Art der einzelnen Betriebe und über den Sitz der Geschäftsleitung einzureichen haben und zwar:

a. wenn einer oder mehrere der angezeigten Betriebe für das Rechnungsjahr 1892/93 in der Gewerbeverordnungs-Klasse A I veranlagt sind, bei der königlichen Regierung in Marienwerder,
 b. andernfalls bei dem unterzeichneten Vorsitzenden des Steuer-Ausschusses des diesseitigen Veranlagungsbezirks.
 Um fünfzigsten Doppelbestellungen zu vermeiden, bringe ich diese Bekanntmachung zur speziellen Kenntniss der Gewerbetreibenden.
 Thorn den 24. November 1892.
Der Vorsitzende des Steuer-Ausschusses der Klasse III. gez. Kraemer.
 Vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht.
 Thorn den 2. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
 Die Erhebung des Schulgeldes für den Monat Dezember cr. resp. für die Monate Oktober-November cr. wird in der Höheren- und Bürger-Töchterschule
 am Dienstag den 6. Dezember cr. von morgens 9 Uhr ab, in der Knaben-Mittelschule
 am Mittwoch den 7. Dezember cr. von morgens 9 Uhr ab erfolgen.
 Die Erhebung des Schulgeldes soll der Regel nach in der Schule erfolgen. Es wird jedoch ausnahmsweise das Schulgeld noch am Donnerstag den 8. Dezember cr. mittags zwischen 12 und 1 Uhr in der Kammereifasse entgegen genommen werden. Die bei der Erhebung im Rückstande verbliebenen Schulgelde werden exekutivisch beizutreiben werden.
 Thorn den 28. November 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.
Eisenbahn Jordan-Schönsee.
 Am 15. Dezember 1892 vormittags 12 Uhr soll die Lieferung von 148 Stück Warnungstafeln, 23 Stück Wärtergrenzpfählen und 55 Stück Neigungswierern, sämtlich aus Eisen, für die Strecke Jordan-Schönsee von km 2,3 bis km 5,5 verdingen werden. Zeichnungen liegen im hiesigen Abtheilungs-Bureau zur Einsicht der Bewerber aus. Bedingungenhefte können von mir gegen Baarzahlung von 50 Pf. bezogen werden. Die Angebote sind mit der Aufschrift: „Abtheilungszeichen“ zu versehen und gehörig verschlossen zum genannten Termin, welcher im hiesigen Abtheilungs-Bureau stattfindet, einzureichen. Der Zuschlag wird innerhalb 14 Tagen ertheilt.
 Culmsee den 1. Dezember 1892.
Bauabtheilung. Korn.

Zahn-Atelier.
Künstliche Zähne,
H. Schmeichler,
 Brückenstraße 40, 1 Treppe.
Harzer Kanarienvogel,
 prachtvolle Gänger, giebt billig ab
 M. Baehr, Schuhnackerstraße 18.

Öffentliche Zwangsversteigerung.
Dienstag den 6. Dezember 1892
 vormittags 10 Uhr
 werde ich in der Pfandkammer des hiesigen königlichen Landgerichts
 ein Spiegelspindchen, einen Sessel mit Holzlehne, einen gewöhnlichen u. einen Garten-Tisch
 sowie im Auftrage des Konkursverwalters eine Partie Gläser u. Cigarren öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.
Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Auktion.
 Im Auftrage des Konkursverwalters werde ich
Dienstag den 6. Dezember cr.
 von 10 Uhr vorm. ab
 im Hause Gerechtstraße 25 die zur **Maurermeister Anders'schen Konkursmasse** gehörigen
Möbel, Betten, Wäsche und Hausgeräth, ferner ein eisernes Geldspind, eine Martinibüchse mit Zubehör u. s. w.
 öffentlich an Meistbietende versteigern.
Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Thorner Bibelgesellschaft
 verkauft die von der preussischen Hauptbibelgesellschaft zu Berlin herausgegebenen **heiligen Schriften 20 Pkt.** unter den Originalpreisen.
 Die Niederlage befindet sich bei den Herren **Kuntze & Kittler hier, Seglerstr. 21.**
Der Vorsitzende. Stachowitz.
Mal- u. Zeichnungunterricht
 erteilt **F. Theihs, Heiligegeiststr. 6.**

Carl Salbach
 Königlicher Hof-Kürschnermeister,
BERLIN, Unter den Linden.
Billigste Bezugsquelle für elegante Damen- u. Herren-Beize.
 Von dem kaiserlichen Hofe, der hohen Aristokratie und den distinguirtesten Gesellschaftskreisen als Bezugsquelle für elegante Pelzwerke fr.quentirt, bietet mein **Pelzwaaren-Lager Alles, was Paris, London und New-York** in der Pelzwaarenbranche liefern können. Bei Bedarf wende man sich, bitte, direkt an mich oder an meinen Herrn Vertreter, welcher jede Auskunft bereitwillig erteilt. Illustrierte Cataloge nebst Preis-Verzeichniss werden denselbst verabfolgt.
C. Kling, Kürschner, THORN, Gröden- u. Breitestraßen-Ecke,
 Vertreter der Firma **C. Salbach, Königl. Hof-Kürschnermeister.**

Schlittschuhe:
 Halifax, Helvetia, Rinks, Princess, Amazone, Merkur, Courier, Germania etc.,
 in großer Auswahl, für jeden Fuß passend, empfehle zu billigen Preisen.
J. Wardacki, Thorn.
 Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste empfehle mein Lager in
Uhren aller Art, Uhrketten, optischen Sachen etc.
 zu den billigsten Preisen.
Louis Grunwald, Bachstraße Nr. 2.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
 empfehle ich dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend
Honigkuchen u. Weisszeug
 in verschiedenen Sorten, ferner **großartigen Baumzweigen von 1 bis 10 Pfg. pro Stück,** sowie eine **große Auswahl in Bonbons u. Marzipan,** zu Geschenken passend.
Wiederverkäufern gewähre hohen Rabatt.
 Um frühzeitige Bestellungen bittend, zeichne
W. Kostro, Thorn, Schillerstraße Nr. 16.

Theehandlung
Johanna von Stablewska
 geb. Kugler
Thorn, Copernikusstr. 7,
 1 Treppe, in demselben Hause, in welchem Herr Dr. Wentscher wohnt, offerirt feine u. hochfeine chinesische, indische und russische **Cher's** in großer Auswahl, in allen Preislagen von 1.75 Mk. bis 6 Mk. p. Pfd. und bittet um gütigen Zuspruch.

Münchener Loewenbräu,
 jährliche Produktion ca. 500 000 Hektoliter.
Generalvertreter: Georg Voss-Thorn.
 Verkauf in Gebinden von 20-100 Liter.
Ausschank Baderstraße Nr. 19.

Für die Weihnachtszeit
 habe ich
Breitestraße 46, I. Etage, Soppartiges Haus,
 zur größeren Bequemlichkeit meiner geschätzten Kundschaft
eine Filiale
 errichtet und bitte um geneigten Zuspruch.
Herrmann Thomas,
Honigkuchenfabrik,
 Hoflieferant **Er. Majestät des Kaisers und Königs.**
 Auch mache ich höflich aufmerksam auf meine Spezialitäten in feinsten und unübertroffener Qualität,
 als: **Viktoria-Lebkuchen** Paket à Mk. 0,50 u. 1,00 Mk.
Baseler Leckerle " " 0,50 " "
Italienische Fruchtkekuchen " " 0,50 " "
Makronenkekuchen " " 0,50 " "
Baseler Lebkuchen " " Mk. 0,25 u. 0,50 " "
Citronatkekuchen " " 0,25 " 0,50 " "
Chokoladenkekuchen " " 0,25 " 0,50 " "
Glisenkekuchen " " 0,25 " 0,50 " "
Vanillenkekuchen " " 0,25 " 0,50 " "
Liegnitzer Bomben Stck. à 0,10, 0,25, 0,50 " 1,00 " "
Spizkekuchen, sehr beliebt, dreieckige Nüsse aus feinstem Honigkuchenteig mit bestem Kakao überzogen p. Pfd. 1,20 " "
Pariser Pfastersteine, weiß kandirte feine Nüsse, p. Pfd. 1,20 " "
 Außer meinen
anerkannt besten Thorner Honigkuchen
 führe auch noch in der Filiale alle Sorten **Bonbons, feine Konfituren, Cakes, Chokoladen und Marzipan** aus den größten und besten Fabriken Deutschlands.
 Bei Bestellungen nach außerhalb im Betrage von Mk. 6,00 berechne **Emballage nicht.**

Weinstuben
 erlaube mir den geehrten Herrschaften in Erinnerung zu bringen mit dem Bemerkten, daß solche auch **Sonntags** von 3 Uhr nachmittags ab geöffnet sind.
M. H. Olszewski,
Breitestraße 17.
 Soeben erschien in meinem Verlage:
Was ist beim Anschluß an die Wasserleitung u. Canalisation zu beachten?
 Rathschläge zur Ausführung der Anlagen in Haus und Hof von **H. Metzger, Ingenieur.**
Preis 60 Pf.
 Die Broschüre enthält in kurzer Form eine Anweisung zur Ausführung der Wasserleitung und Canalisation im Hause. Allen **Hausbesitzern, Miethern** und ausführenden Handwerkern zu empfehlen.
Justus Wallis,
 Buchhandlung.

Thee
R. Seelig & Hille
 Importeure. Dresden-A.
 Besonders preiswerth ist:
 Marke „O“ à Pfd. Mk. 4, preisgefrönt. 1 Pfd. = 400 Tassen feinen kräftigen Thee.
 Niederlage bei:
Anders & Co.,
 Brückenstraße 18.
 Man achte auf die Schutzmarke.

Schornsteinfegermeister
 Einem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hier als
Schornsteinfegermeister
 niedergelassen habe. Sämmtliche in mein Fach schlagende Arbeiten werden von mir selbst ausgeführt. Achtungsvoll
Albert Lemke,
 Schornsteinfegermeister.
Thorn, Mauerstraße 15, I. Et.
 Zugang auch von Brückenstraße 16.
Bestellungen werden auch bei Herrn Uhrmacher **Kunz,** Neust. Markt Nr. 12 entgegengenommen.
 Ein möblirtes Zimmer nebst **Büchereigelaß** zu vermieten **Bachstr. 13.**

Die 2. öffentliche Vorlesung,
Herr Pfarrer Andriessen:
„Die sogenannte Heldenzeit des Volkes Israel“
 findet nicht am 13. d. M., sondern **Montag den 5. d. M.** um 7 Uhr in der **Aula des Gymnasiums** statt.
 Eintrittskarten — für eine Familie von 4 Personen zu allen 5 Vorlesungen 5 Mk., für eine Person zu allen 2,50 Mk., zu einer Vorlesung 0,75 Mk., sind bei Herrn **W. Lambeck** zu haben. Kassenpreis 1 Mk., für Schüler 0,50 Mk.
Der Koppernikus-Verein f. W. u. S.

Diakonissen-Krankenhaus zu Thorn.
 Mittwoch den 7. Dezember cr. von 3 Uhr nachmittags ab:

Bazar
 zum Besten unserer Anstalt.
 Von 4 Uhr nachmittags ab:
Concert
 von der Kapelle des Infanterie-Regiments von der **Marwig (S. Pomme.) Nr. 61.**
Entree 20 Pf. Kinder frei.
 Alle diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche **bis zum 5. Dezember cr.** den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen. Eine Liste behufs Eint Sammlung von Gaben wird nicht in Umlauf gesetzt.
Frau Dauben, Frau Dietrich, Frau General von Hagen, Frau Bürgermeister Kohli, Frau Schwartz, Thorn im November 1892.
Der Vorstand.

Artushof.
Sonntag den 4. Dezember cr.:
Großes Extra-Concert
 von der Kapelle des Inf.-Regts. v. d. **Marwig (S. Pomme.) Nr. 61.**
Anfang 8 Uhr. — Entree 50 Pf.
Friedemann,
 Königl. Militär-Musik-Dirigent.
 bitte vorher bei **Herrn C. Meyling** zu bestellen.

Schützenhaus.
Sonntag den 4. Dezember cr.:
Großes Streich-Concert.
Anfang 8 Uhr. Entree 25 Pf.
Windolf, Stabstrompeter.
Der Saal ist gut geheizt.

Weinhandlung L. Gelhorn
 empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglichen Marken** in und außer dem Hause:

	1/10l	1/4	1/2	1 1/2
	Liter			
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0,65	1,25	2,50

Russ. Theehandlung,
 Brückenstraße,
 vis-à-vis Hotel „Zum schwarzen Adler“,
 empfiehlt letzter Ernte
russischen Thee
 à 2,50, 3, 4, 4,50, 5 u. 6 Mk.
Theegrus à 2 u. 3 Mk.,
Tulaer Samowars
 zu den billigsten Preisen.
Japan- & China waaren
 in reicher Auswahl.
 Stellung erhält Jeder überallhin umsonst. Forderung per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Verstend.**

Extra-Beilage.
 Der Gesamtaufgabe vorliegender Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, welche von der Vorzüglichkeit des **echten Gesundheits-Kräuter-Honigs** von **C. Lück** in Kolberg handelt und wird dieselbe einer geneigten Beachtung empfohlen. Bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Brust-, Lungen- und Halsleiden angewandt, ist derselbe ein unübertroffenes Hausmittel. Zu haben in drei Flaschengrößen à 1 Mk., 1 Mk. 75 Pf. und 3 Mk. 50 Pf. Kräuter-Thee à Karton 50 Pf. Kein Geheimmittel. Bestandtheile sind in der beigelegten Gebrauchsanweisung angegeben. Prospekte mit Gebrauchsanweisung und vielen Attesten bei jeder Flasche. Centralvertrieb durch **C. Lück in Kolberg.** Niederlage einzig und allein in Thorn bei **Apotheker Tauch, Rathsapothek** und in der **J. Mentz'schen Apotheke, in Mocker** bei **Apotheker Fuchs.**
 Mit einer Extrabeilage des **Verband-Geschäfts Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz,** worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.
 Hierzu **Beilage und illustriertes Unterhaltungsblatt.**

Unsere Freunde.

Von Elise Polko.

„Ans Fenster klopft es
Pic, pic, pic!“

Noch viel zu selten in der „Remnate“ der Frauen besonders wird der Herz und Ohr erquickende „Sport“ der Vogelpflege betrieben, und es ist doch in der That ein Stück Frühling und Sonnenschein, das wir mit dem gefiederten lieben Völkchen in unser Heim tragen, und ein lebendiges Märchen, das wir vor unseren Augen sich entwickeln sehen. Aber freilich — zur Vogelpflege gehört — ein warmes Herz und Geduld, unermüdbliches sanftes, liebevolles Aufmerksamsein.

Sch meine, die Mütter könnten ihre Kinder, gleichviel ob Knabe oder Mädchen, nicht früh genug daran gewöhnen, für einen kleinen hilflosen Vogel im Bauer gewissenhaft zu sorgen und die geflügelte Welt da draußen liebevoll im Auge zu behalten zu allen Jahreszeiten. Wer jemals von der Stimme der Mutter oder des Vaters Spekters rührende Fabel vorlesen hörte:

„Ans Fenster klopft es:
Pic, pic, pic!
Nacht mir doch auf
Einen Augenblick.

Dick fällt der Schnee,
Der Wind weht kalt,
Habe kein Futter,
Erfriere bald!“

u. s. w. der vergißt nie wieder in seinem Leben, wohin er auch verschlagen werden möchte, Futter zu streuen im Winter für die lebenswürdigen kleinen Bettler, die da zu uns so schüchtern bittend hereinschauen, wenn die Flocken draußen ihren Tanz halten, und der Winter uns einen Eiblumenstrauß frühmorgens ans Fenster stellt. Und das Vogelauge in seiner Klarheit und seinem Vertrauen, sowie in seiner stummen Angst mahnt uns an ein Kinderauge im Kleinen, und das Vogelneß an eine Kinderwiege; es darf uns kaum minder heilig sein als das Bettchen eines Menschenkinde. — Für die Vogelwelt sich interessieren, sie beschützen, so viel in unserer Macht steht, die Bedürfnisse des engen Bauers zärtlich und gewissenhaft hegen und pflegen, heißt sich für den Beruf der Kinderpflege vorbereiten. Wer ein Vogelfreund ist, wird auch ein humaner Menschenfreund werden. — Einen Vogel durch liebevolle Worte und Blicke zu zähmen versuchen, ist ein bezauberndes Vergnügen, und es giebt keine Einsamkeit und Langeweile, wenn ein singender, lustig pickender, geflügelter Gefährte auf unsern Tisch hüpf, uns auf die Schulter flattert, an unserm Haar pupst und uns mit seinen verschiedenen Lock- und Fragetönen zu unterhalten sucht. Der Verlassene ist nicht mehr verlassen bei seinem Gezwitscher, gleichviel ob er in einem Prunkgemach oder in einem Dachkammerdchen wohne. Er bringt dem alternden Junggesellen heitere Erinnerungen an den Finkenflug im Walde, wo sie mit ihm über den Rasen schritt und im Schatten der Bäume saß — er läßt vor der alternden Jungfrau den Frühlingstag aufsteigen, wo die erste Drossel sang, und der Flieder blühte, und er ihr zum ersten Mal sagte: „Ich liebe dich!“

Und die arme beraubte Mutter läuscht der Vogelstimme und denkt an das strahlende Lächeln ihres heimgegangenen Kindes, das eben diese Stimme so sehr geliebt! —

Die Zeit, die wir unserm Vogel widmen, ist tausendmal besser verwandt, als wenn sie am Flügel verbraucht wird zu unserer und — anderer Dual. — Eine einzige Naturarie des einfachsten Vogels im Bauer wiegt ein Duzend mühsam erlernter seelenloser Salonstücke auf. — Den geflügelten Musikanten da draußen das Leben erleichtern, in jeder möglichen Weise, heißt auch „musikalisch“ sein. — Für diese Musik hat auch der einfachste Mensch ein Verständnis. Der Holzhauer im Walde rastet und lauscht dem Taktchlagen des Spechts und den musikalischen Uebungen seiner gefiederten Schwestern und Brüder. Der Adersmann auf dem Felde erhebt suchend und froh das Auge beim Gesang der Lerche, der hoch aus den Wolken, wie aus einer besseren Welt, zu ihm niederschallt. Der Schnitter und die Schnitterin trocken sich den Schweiß von der Stirn und freuen sich des Wachtelschlags und der lustigen Vogelstimmen, die ihnen zuzurufen scheinen: „Bald kommt die Ruhezeit!“

Der ernste Mönch in seiner Zelle blickt einer jauchzenden Schwalbe zärtlich nach, wenn ihr flüchtiger Schatten im Vorüberflattern auf die Blätter seiner Bücher fällt. Den alten Menschen läßt der Vogelfang von der Vergangenheit träumen, die glückliche Jugend von einer rosigem Zukunft, und das Kind hält Zwiesprache mit dem ihm verwandten Geschöpf — sie reden zu einander in ihren Lauten und verstehen sich ohne Zweifel ganz gut. — Die Dichter aller Zeiten und Lande aber preisen den Gesang der Vögel als eine Quelle der Freude und des Trostes, und es wäre wohl eine interessante Aufgabe, alle charakteristischen Vogellieder einmal zusammen zu stellen unter dem Titel: „Vogellob“. Ohne Vogelstimmen ist kein Frühling denkbar und keine Rosenzeit, und den schönsten Herbsttag durchzittert eine leise Klage nach dem jubelvollen Gezwitscher der Schwalbe, die nach dem Süden entflohen.

Im Winter aber schwillt unser Herz von Mitleid mit jenen frierenden und hungernden Bettlern, die da so melodisch rufen: „Habe kein Futter — erfriere bald!“ —

und man möchte in jedem Dorf, in jeder Stadt eine Freistätte errichten für sie, wie jenes „Haus an der Andre“, von welchem der Schriftsteller und Vogelfreund Toussenet erzählt, wo die am Abend geöffneten Treibhäuser jeden Vogel aufnehmen, der dort eine Zuflucht gegen die Gefahren der Nacht sucht, wo der fagar, welcher sich verspätet hat, voller Vertrauen mit dem Schnabel anklopft. Zufrieden, nachts eingeschlossen zu sein, der Redlichkeit des Menschen gewiß, fliegen die Eingekerkerten am Morgen glücklich davon und begahen die Gassfreiheit durch den Anblick ihrer Freude und durch ihre freien Gesänge.

Es sind aber auch die Flügel, das Zeichen des freien Aufschwungs, der ungehinderten Bewegung in reiner Luft, die immer wieder unsere Blicke auf den Vogel lenken, und die uns mit heißer Sehnsucht und brennendem Neid erfüllen. Wir tragen den Seglern der Lüfte, wie den Wolken und Sternen Grüße auf an ferne geliebte Menschen und an die Stätten unserer Heimat, wir wünschen unsern armen an die Scholle gebannten Körper Flügel, wie wir Flügel an unserer Seele zu fühlen vermaßen. Immer und immer wieder von neuem, so groß ist das Verlangen, versucht der Mensch dies Problem der Natur zu lösen, die Gesetze der Schwere aufzuheben und emporzusteigen wie der Vogel — vergebens! Nur in unseren Träumen fliegen wir und nur unsere geliebten Heimgegangenen und — unsern Schutzengel sehen wir beschwingt!

Es giebt ein bezauberndes Buch über die große Welt der Vögel, diese reiche Schöpfung in der Schöpfung, von einem Franzosen, dem berühmten Michelet, dem Frauenlob seines Landes, das eigentlich in seiner Zartförmigkeit und mit seinen reizvollen Illustrationen von dem Vogelkünstler Giacomelli in jede Frauenbibliothek gehört. Wer, nachdem er es aufmerksam gelesen — eine ausgezeichnete deutsche Uebersetzung erschien schon in zweiter Auflage bei Bruns in Minden — die fliegenden Musikanten nicht lieb gewinnt, der hat eben — kein Herz.

Entzückt und beschäftigt uns aber der freie Vogel, wie viel zärtlicher noch muß unsere Liebe und Sorge für jenen kleinen Gefangenen sein, der seiner Freiheit beraubt, für uns allein seine Lieder singt. Aus der Stellung und — dem Aussehen des Vogelbauers in einem Zimmer läßt sich sofort erkennen, wie das weibliche Wesen beschaffen ist, dem er anvertraut wurde, wie man ja auch aus dem Aussehen der Kinder, aus der Art, wie sie gekleidet sind, auf die Mutter schließt. — Ich habe einmal einen Kanarienvogel Tag für Tag ohne Schutz und Bedeckung in der glühendsten Sonnenhitze vor dem Fenster eines eleganten Zimmers hängen sehen, das zwei junge Mädchen bewohnten, und nie sah ich, daß eine Hand ihn eher herein holte als bis zum Abend, — nie hat man sein Wassernäpfchen frisch gefüllt, nie ihm ein frisches grünes Blatt zur Erquickung zugesteckt. Und hoch über jenen Beiden in einem Dachstübchen saß eine arme Nähterin Tag aus Tag ein auf demselben Platze und arbeitete. Aber wenn sie aufschah, traf ihr Blick voll schwermüthiger Zärt-

lichkeit einen kleinen Vogel in seinem Bauer, und wenn sie sich eine Pause gönnte, so geschah es, um mit ihm zu tändeln, mit ihm zu plaudern wie mit einem Kinde, sich von ihm in den Finger picken zu lassen, den harten, zernähnten, oder ihm frisches Wasser zu bringen oder einen Leckerbissen zuzuschicken. Und er sang dann, so gut er eben konnte, seinen Dank.

„Die kleinsten Vögel selbst werden zu Poeten“, sagt Michelet, „oft zu erhabenen Sängern. Sie singen für ihre Gefährtinnen, deren Liebe sie gewinnen wollen, singen für alle, die ihnen zuhören, und mehr als einer macht unerhörte Anstrengungen des Wetteifers. — Und Gott hat sie überall hin vertheilt — Wälder, Büsche, Tristen, Felder, Weinberge, feuchte Wiesen, schilfumkränzte Weiber, die Forsten der Berge, ja selbst die schneebedeckten Gipfel, alles ist von geflügelten Schaaren bevölkert, kein Land ist so entberbt, keine Gegend so öde und verlassen, daß der Mensch im Stande wäre, irgend wohin zu gehen, eine Tiefe oder eine Höhe aufzusuchen, ohne in dem Gesange des Vogels ein fröhliches oder tröstliches Geleit zu finden.“ — Und selbst in unsere Kammern trägt er diesen Gesang — im engen Käfig verstummt er nicht. — „Sei gut zu mir“, bittet er, „dann singe ich dir, so viel du haben willst!“

Es giebt Vögel, die den Menschen gegenüber sofort einen hohen Grad von Vertrauen zeigen, wie z. B. das Rothkehlchen, die Finken, der Stieglitz; andere sind nur zutraulich gegen die eine Hand, die ihnen regelmäßig das Futter bringt, wie die Kinder gegen ihre Wärterin, und gerathen in die bestigste Aufregung beim Anblick eines fremden Gesichts, — nervös aber sind sie alle und wollen in eben dieser Nervosität geföhnt sein. — Selbst der zahmste Vogel, den wir mit unserer Hand umschließen, zittert und blickt uns angstvoll an, — wie gejagt schlägt das kleine Herz! Auffallend ist die Empfänglichkeit jedes gefiederten Sängers gegen ein laut ausgesprochenes Lob. Ein liebevoller Zuruf, etwa: — „Ach wie schön, mein Vögelchen!“ Oder: „Wie schön singt mein Vogel!“ mit einbringlichem Accent gesprochen, beglückt ihn offenbar und spornt ihn zu den größten Anstrengungen an. — Sie sind eben dankbar für alles, viel mehr als die Menschen!

Das Wort Bernardin's von Saint Pierre, des Verfassers von Paul und Virginie, des geistvollen Mannes mit dem Kinderherzen, mahnt, den Vogel womöglich mit jenen Pflanzen zu umgeben, in deren Nähe er sich in seiner Freiheit am liebsten aufhält. — Wenn sich dies auch leider nicht immer ausführen läßt, so kann man doch den Vogelbauer wenigstens in die Nähe von frischem Grün bringen, wo sein Bewohner sich ohne Zweifel immer wohl fühlen wird. — Und dann — — soviel wie möglich zwei Vögeln Wohnung geben, — nicht einen allein zur Gefangenschaft und zugleich zu tiefmelandolischer Einsamkeit verurtheilen. Welch eifriges und lustiges Geschwätz untereinander, — welche halblauten Bemerkungen, welches reizendes Duett — selbst in den Meinungsverschiedenheiten! Meine beiden bengalischen Zeißige in ihrem großen lustigen Vogelhause sind mir zu allen Stunden die angenehmste Zerstreuung und erzählen mir die heitersten Sommergeschichten, wenn es draußen stürmt und schneit. — — Aber ich lasse auch meine Lieblinge theilnehmen an allen Hausfesten — durch den Schmuck von frischem Grün oder Blumen oder eines Tannenzweigs, durch Darreichung eines außergewöhnlichen Leckerbissens. — Im Frühling hängt der Käfig unter den Lindenweigen im kleinen Garten — oder steht am offenen Fenster — damit dem kleinen Gefangenen die Wände weit werden, und er vom Walde träume. Und ich weiß auch, daß die Vögel zuweilen träumen im Schlaf — — die zarte Stimme, die sich dann erhebt, hat etwas Fremdes, aber unbeschreiblich Rührendes!

Also zu allen Stunden bringt der Vogelsport Neues und Interessantes — er erhält uns frisch, jung und warmherzig. Ein weibliches Wesen aber, das sich ihm widmet, wird nun und nimmer — einen Vogelbald auf ihrem Gute tragen. — Schon allein deswegen sei er gesegnet.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Die Uhrenhandlung

von C. Preiss, Culmerstraße

ist die billigste Bezugsquelle für Uhren, Ketten, Musikwerke und optische Waaren aller Art, auch werden Reparaturen auf das billigste und sauberste unter Garantie dort nur von Gehilfen ausgeführt.

„6 Pf.“

Soda pro Pfd. 6 Pf., 10 Pfd. 55 Pf.
Kartoffelmehl pr. Pfd. 18 Pf., bei 10 Pfd. 15 Pf.
1a Strahlenstärke pro Pfd. 28 Pf., bei 10 Pfd. 27 Pf.
ff. Waschblau pro Pfd. 1,20 Mk.
Glanzstärke pro Pfd. 15 Pf., 3 Pack 40 Pf.
Crème-Stärke, Crème-Farbe, Saffran, Bleichsoda, Seifenpulver, Wasch-Crystal, Chloralkali, Pottasche.
Weiße Seifen pro Pfd. 20 — 22 — 25 Pf., bei 10 Pfd. billiger.
Oranienburger Kernseifen (hellgelb) pro Pfd. 25 — 30 — 35 Pf., bei 10 Pfd. billiger.
Neutrale Normalseifen zur Wäsche und zu Toilettezweden pro Pfd. 40 und 50 Pf.
Sämmtliche Seifen sind durch ein mehrmonatliches Lager im Trockenraum ausgetrocknet.

Drogen-Handlung Mocker.

Dr. Spranger'scher Lebensbalsam (Einreibung). Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatism., Gicht, Krämpfe, Kopfschmerz, Brust- und Genickschmerzen, Uebermüdung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Herzensschuß. Zu haben in den Apotheken a Flacon 1 Mark.

Ein möbl. Zimmer nebst Kabinett sofort zu vermieten. Tuchmacherstr. 10.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügliche Leistungen.

Fr. Hege

Schwedenstraße 26, BROMBERG, Schwedenstraße 26.

Kunst- und Möbel-Tischlerei mit Dampftrieb

gegründet 1817

empfehlen sein grosses wohlsortirtes Möbel-Lager für

Brautausstattungen

zu billigsten Preisen; ebenso

Zimmereinrichtungen, einzelne Möbel, Spiegel und Polsterwaaren

in moderner Zeichnung und vorzüglichster Ausführung.

Entwürfe zu ganzen Haus- und Wohnungseinrichtungen werden in meinen Zeichen-Stuben kostenfrei ausgeführt.

Preislisten werden franko zugesendet.

Tepiche in allen Qualitäten.

Tepiche in allen Qualitäten.

Telegr.-Adr.: Dukatenmann
Berlin

Nur Baargeld-Gewinne. Rothe Kreuz-Lotterie.

Haupttreffer: Mk. 100 000, 50 000 etc.
Original-Lose Mk. 3.—, 1/2 Antheil Mk. 1.75, 1/4 Antheil Mk. 1.—
Ziehung schon am 12.—17. Dezember 1892.
Liste und Porto 30 Pf. extra.
Georg Joseph, Berlin C., Grünstr. 2.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Schirpitz.
Am 7. Dezember 1892 von vormittags 10 Uhr ab sollen in Ferrari's Gasthaus zu Podgorz folgende Kiefern-Brennhölzer u. zwar:
1. Aus dem Einschlage des vorigen Wirtschaftsjahres, Schutzbezirk Rarschau, Jagen 18 g, nahe Bahnhof Dittloschin: ca. 48 Nm. Kloben, 7 Nm. Spaltknüppel, 8 Nm. Keiser I. Klasse.
2. Aus dem Trockenhieb des laufenden Wirtschaftsjahres, Schutzbezirk Rarschau, Rudat, Dugau, Schirpitz: ca. 590 Nm. Kloben, 250 Nm. Spaltknüppel, 250 Nm. Keiser I. Klasse öffentlich meistbietend zum Verkauf ausgesetzt werden.
Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.
Die Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Zahlung wird an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet.
Schirpitz den 1. Dezember 1892.
Der Oberförster.
Gensert.

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Für die königliche Oberförsterei Schirpitz sind in dem I. Quartal 1893 folgende Holzversteigerungstermine anberaumt, welche vormittags 10 Uhr beginnen.

Nr.	Datum	Ort des Versteigerungstermins	Belauf	Es kommt zum Verkauf
1.	8. Februar	Ferrari's Gasthaus zu Podgorz	Sämmtliche	Kiefern-Bau-, Nutz- und Brennholz
2.	8. März	"	"	"
3.	22. März	"	"	"

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Anfragen mündlich nähere Auskunft.
Zahlung kann an den im Termin anwesenden Rendanten geleistet werden.
Die übrigen Verkaufsbedingungen werden vor Beginn der Lizitation bekannt gemacht.
Schirpitz den 8. November 1892.
Der Oberförster.
Gensert.

Verdingung.

Die Lieferung und Aufstellung eines 280 m langen und 2 m hohen Bretterzaunes zu einem Lagerplatz für den Bau der Wasserleitung und Kanalisation soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.
Die Bedingungen können im Stadtbauamt eingesehen und von dort gegen Erstattung von 30 Pf. Umdruckgebühren bezogen werden.
Angebote sind bis zum Donnerstag den 8. d. Mts. vormittags 10 Uhr daselbst einzureichen.
Thorn den 2. Dezember 1892.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Monat Dezember d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:
Montag den 5. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Barbarken,
Montag den 12. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Renczkau,
Montag den 19. Dezember d. Js. vormittags 11 Uhr in Pensau.
Zum Verkauf gegen Baarzahlung gelangen einige Bau- und Nutzholz sowie Kloben, Spaltknüppel, Stubben, Heilig I und II (Stangenhaufen) aus allen Schutzbezirken.
Thorn den 19. November 1892.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Die Besitzer steuerpflichtiger Hunde werden daran erinnert, daß die für das laufende Halbjahr fällige Hundsteuer innerhalb acht Tagen an die Polizeibureaukasse abzuführen ist, widrigenfalls die zwangsweise Einziehung erfolgen muß.
Thorn den 1. Dezember 1892.
Die Polizeiverwaltung.



Gänzlicher Ausverkauf.

Empfehle zu denkbar billigsten Preisen:
Pelzbezugsstoffe in Seide u. Wolle,
Kleiderstoffe in großer Auswahl,
Weisswaren.
Manufakturwaarenhandlung und Wäschefabrik
M. Kulesza,
Altstädtischer Markt 28.

Handschuh-Fabrik.
HANDSCHUH-WÄSCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten
Handschuhe
Hosenträger
Cravatten
F. Menzel, Thorn.

Großer Ausverkauf.

Da ich mich entschlossen habe, meine hiesige Filiale aufzugeben, so verkaufe
Sämmtliche Artikel
zu jedem annehmbaren Preise.
Das Lokal ist vom 1. April k. J., event. auch früher, zu vermieten.
Albert Früngel, Neustadt, Markt 24.

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfjägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art
und Mauerlattenbauhölzer
zu billigsten Preisen.
Julius Kusel.

Eine Wohnung
in der 3. Etage, 4 Zimmer, Entree und Zubehör, ganz renovirt, ist sofort zu verm.
Zu erfr. bei S. Hirschfeld, Seglerstr. 28.

Hört! Hört!
Das Fabriklager email. Kochgeschirre Heiligegeiststrasse 18 verlängert seinen Ausverkauf bis Weihnachten und verkauft noch zu den bekannt billigsten Preisen, so lange der Vorrath reicht:
Große Wannen, Eimer, Terrinen, Bratpfannen, Spiritusföcher, Ehlöffel, sowie hunderte andere Sachen und garantire für giftfreie Waare. Als Neuigkeit:
Gusseiserner Kinder-Kochherd mit Emailgeschirr.

Das Barbier- und Friseur-Geschäft von
J. Sommerfeldt,
Bromberger Vorstadt, Mellinstrasse 100
empfiehlt einem geehrten Publikum sein reichhaltiges Lager von:
Kopfwasser, Parfümerien, Brillantine,
ungarische Bartweide, Stangenpomaden, englische Barttusch, Kopf-, Taschen-, Zahnbürsten,
Seifen, Säminte, Haaröle, Raschuh, Räucheressenz,
Puder, Zahnpasta, Frisirkämme, in verschiedenen Sorten,
Haar-, Bart- und Pariser Gummiartikel,
Saarblumen, Röpfe, Haarketten, Stirn- und Haarneze,
Broschen, Loupels, Puppenperrücken, Armbänder, sowie
sämmliche künstlichen Haararbeiten werden auf's
auberste und schnellste angefertigt und vorräthig gehalten.

J. Hirsch, Breitestraße 32
offerirt zur Saison sein enorm großes Lager von
Filschuhen und Stiefeln
für
Kinder, Damen und Herren.
Kinder-Filschuhe von 0,50 M. an.
Damen-Filschuhe m. Filz- u. Ledersohl. " 1,50 M. "
Herren-Filschuhe m. Filz- u. Ledersohl. " 1,75 M. "
Herren-Zug- und Schaffstiefel " 9,00 M. "
Russische Gummischuhe in allen Façons für Kinder, Damen und Herren werden zu Fabrikpreisen abgegeben.
J. Hirsch.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstalt
Vorzügl. im Soolbad Inowrazlaw. Mäßige Einrichtungen. Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franco.

Zahn-Atelier
H. Schneider
Breitestr. 27 (Rathsapotheke.)
Baden-Baden und Frankfurt a. M.
THEE MESSMER'S
Thee 3.50
Der beliebteste u. vorbreitetste, in höchsten K. Eisen eingeführt. (Kaiserl. Kgl. Hof.)
Probepackete 60 Pf. u. 80 Pf. bei
A. Mazurkiewicz.

Dentilin,
schmerzstillender Zahnkitt, in Fl. à 60 Pf. nur bei
Anton Koczwaro-Thorn.



Manneschwäche
heilt gründlich und andauernd
Prof. Med. Dr. Bisenz
Wien IX, Porzellangasse 31a.
Auch brieflich sammt Besorgung der Arzneien. Dasselbst zu haben das Werk:
Die männlichen Schwächezustände, deren Ursachen u. Heilung. (14. Aufl.)
Preis Mk. 1,20 in Briefm. inkl. Frantatur.

Schmerzlose Zahn-Operationen, künstliche Zähne u. Plomben.
Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Bijouterie.
J. Kozlowski,
Breitestr. 85 (35).
Hänge- u. Fuss-Pampen, Ballfächer, Handschuhe u. Cravatten, Ampeln, Portemonnaies, Brief- und Cigarettenaschen.
Grosse Auswahl von Hochzeits- u. Gelegenheits-Geschenken.
Galanterie.

Atelier für Photographie
A. Wachs
Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 7,
liefert Photographien jeder Art, sowie Portraits in Kreidezeichnung, in vorzüglicher Ausführung, schnell — billig.
Aufnahme nach auferhalb auf Bestellung ohne Preiserhöhung.
Bei allen Aufträgen wird der vorausgelagte Fahrpreis für die Stadtbahn zurückerstattet.

Tischlampen
Hängelampen
Blitzlampen
Ampeln
Kronen
offerirt
in grösster Auswahl
zu
jedem Preise
Philipp Elkan Nachf.
Inh.: B. Cohn.

Nähmaschinen!
Hocharmige Singer
im elegantem Kasten und allem Zubehör für 60 Mark,
frei Haus, Unterricht und 2jähr. Garantie.
Bogelnähmaschinen,
Ringschiffchen (Wheeler & Wilson),
Waschmaschinen,
Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen
S. Landsberger,
Coppernikusstr. 12.
Theilzahlungen monatlich von 6 M. an.
Reparaturen schnell, sauber und billig.

Weihnachts-Lotterie!
Weimar-Lotterie; Hauptgewinn 50 000 Mk. Ziehung am 12. Dezember cr. Lose à 3,25, 1/2 à 1,75 Mk.
Weifer-Lotterie; Hauptgewinn 90 000 Mk. Lose à 3,25 Mk.
Die Hauptagentur:
Oskar Drawert, Altst. Markt

1892

Alle Aufträge über 20 Mark
werden portofrei ausgeführt.

Nicht gefallende Waaren werden bereit-
willigst zurückgenommen.

Versand-Geschäft

Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

Königl. Sächs. Hoflieferanten.

Sämtliche
Uhren werden
in unseren
eigenen Werk-
stätten auf das
Sorgfältigste
reparirt
und regulirt.

Abtheilung: Uhren und Schmuck-Gegenstände.

Nr. 2. Herren-Remontoir-Cylinder, Weissmetall-Gehäuse (Silverine), guillochirt, Metallcuvette, vergoldete Zeiger, 4 Steine. M. 13.50.

Nr. 1042. Armband aus 800/1000 Silber, gravirt. M. 4.—.

Nr. 1839. Halbmassiver Herren-Ring mit Caprubin. M. 6.—.

Nr. 2127. Halbmassiver Damen-Ring mit 3 Granaten und 6 Perlen, echt. M. 5.—.

Nr. 3867. Armband, 13 1/2 Karat. Gold auf Silber, mit Rubin, Saphirmix und Perlen. M. 16.75.

Nr. 68. Damen-Remontoir-Cylinder. Gravirt. 585/1000 Goldgehäuse, deutscher Stempel, Metallcuvette, vergold. Zeiger, 8 Steine. M. 50.—.

Nr. 3517. Damen-Ring aus 8 Karat. Gold mit 3 Caprubinen und 5 Perlen. M. 8.50.

Nr. 3867. Broche, passend zu Armband Nr. 3867. M. 11.—.

Nr. 11. Herren-Remontoir-Cylinder. Gravirt. 800/1000 Silbergeh., m. Goldrand, deutsch. Stempel, Metallcuvette (innerer Deckel), vergoldete Zeiger, 4 Steine. M. 20.—.

Nr. 868. Broche aus 800/1000 Silber. M. 2.75.

Nr. 1138. Anhänger a. echt Silber, z. Öffnen. M. 2.75.

Nr. 1163. Anhänger. Blutstein in Double-fassung. M. 3.75.

Nr. 1331. Herren-Ring aus 14 Karat. Gold m. Caprubin. M. 17.50.

Nr. 63. Damen-Remontoir-Cylinder. Gravirtes 585/1000 Goldgehäuse, deutscher Stempel, Metallcuvette, vergold. Zeig., 8 Steine. M. 31.—.

Nr. 1141. Anhänger aus Gold double. M. 1.75.

Nr. 1224. Damen-Medaillon. 13 1/2 Karat. Gold double. M. 5.25.

Nr. 1119. Herren-Medaillon a. 13 1/2 Karat. Gold-double, mit nachgeahmt. Steinen. M. 7.—.

Nr. 59. Damen-Remontoir-Cylinder. Grav. 800/1000 Silbergeh., deutsch. Stempel, Metallcuvette, vergold. Zeiger, 8 Steine. M. 19.50.

Nr. 1188. Anhänger. Goldfussstein in Double-fassung. M. 3.—.

Nr. 3223. Reise-Kettchen a. 800/1000 Silber. M. 5.—.

Nr. 181. Promenaden-Kettchen, vergoldet. M. 3.75.

Nr. 576. Cravatten-Nadel mit Granaten. M. 2.—.

Nr. 3439. Cravatten Nadel. 8 Karat. Gold mit Simili. M. 4.—.

Nr. 3916. Corallen-Broche. M. 2.75.

Nr. 3901. Corallen-Ohringe (Bügel 13 1/2 Kar. Gold). M. 2.50.

Nr. 242. Ohringe. Granaten, das Paar. M. 2.50.

Nr. 2703. Granat-Broche. M. 4.50.

Nr. 193. Damen-Kette, vergoldet. M. 4.—.

Nr. 160. Vernickelte Uhr mit Wecker, 10 Cm. Durchmesser. M. 3.—.

Nr. 451. Herren-Kette, vergoldet. M. 3.50.

Nr. 1005. Granat-Armband in solider Fassung. 3 reihig M. 16.—. 4 reihig „ 21.—. 5 reihig „ 26.75.

Nr. 26. Herren-Remontoir-Ancre. Gravirtes 800/1000 Silbergehäuse, deutscher Stempel, Metallcuvette (innerer Deckel), vergoldete Zeiger, 15 Steine. M. 31.50.

Nr. 3986. Aufgereichtes Armband. Double-Schloss mit Corallen. 3 reihig M. 8.25. 4 reihig M. 11.25. 5 reihig M. 12.75.

Abtheilung: Versilberte Gegenstände.

Nr. 3827. Serviettenring, mit vergoldeten Verzierungen. M. 3.75.

Nr. 3540. Theesieb. M. 2.75.

Nr. 3836. Zahnstocherbehälter. M. 2.75.

Nr. 3525. Rahm-Service, Rahmkanne und Zuckerdose, inn. vergold. M. 16.—.

Nr. 3930. Butterdose, mit vergoldeten Verzierungen. M. 7.50.

Nr. 3882. Tafelaufsatz, geschliff. Krystallschale und Vase, 44 Cm. hoch. M. 16.75.

Nr. 3874. Salzgestell, 19 Cm. hoch. M. 5.50.

Nr. 3906. Caviar-Tonne. M. 5.75.

Nr. 3590. Zuckerkorb, mit rothem Glaseinsatz. M. 5.25.

Nr. 3675. Blumenkorb, mit fein bemalt. matter Glasschale, 37 Cm. h. M. 11.50.

Nr. 3851. Gläsereller. M. 1.25.

Nr. 3870. Salzgestell mit versilbertem Löffel. M. 1.50.

Nr. 3840. Zahnstochergestell, mit vergold. Verzierungen. M. 5.25.

Nr. 3920. Butterdose, mit versilbertem Teller und Deckel. M. 2.75.

Nr. 3554. Kaffee- und Theetasche, innen vergoldet. M. 9.50.

Nr. 3596. Zucker-schale, 17 Cm. hoch. M. 7.50.

Nr. 3898. Senftopf, mit geschliff. Krystalleinsatz. M. 6.50.

Nr. 3885. Essiggestell, 26 Cm. hoch. M. 10.—.

Nr. 3685. Tafelaufsatz, Krystallschale u. Vase, 53 Cm. hoch. M. 27.25.

Ueber jede Waaren-Abtheilung versenden wir auf Verlangen reichhaltige Special-Cataloge unberechnet und portofrei.

Nichtgefällende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Abtheilung: Pelz-Waaren.

Unser ungemein reichhaltiges Preis-Verzeichniss über Pelz-Waaren versenden wir unberechnet und portofrei.



Nr. 2501. Barett, schwarz Kanin mit Zanellafutter, sehr preiswerth. M. 3.50.



Nr. 2509. Barett, Sealkanin (dunkelbraun) mit Atlasfütter. M. 7.50.



Nr. 2516. Barett, Sealkanin (dunkelbraun) mit Atlasfütter. M. 8.—.



Grosse Auswahl in Pelz-Pelerinen, Kragen u. Colliers für Damen.

Nr. 2562. Herren-jaschlik-Mütze aus Sealkanin (dunkelbraun) mit seid. Futter. M. 8.50.



Boas für Damen, ca. 2.50 Mtr. lang. Nr. 2482. Dunkelbraun gefärbter Fuchschweif. M. 13.75.



Nr. 2560. Runde Herren-Mütze aus schwarz Seehund mit Atlasfütter. Ausserordentlich haltbar. M. 4.25.



Nr. 2520. Barett, Sealkanin (dunkelbraun) mit Atlasfütter. Sehr elegant. M. 8.75.



Nr. 2504. Barett, Sealkanin (dunkelbraun) mit Atlasfütter. Höchst modern. M. 4.50.



Nr. 2507. Barett, Sealkanin (dunkelbraun) mit Atlasfütter. Sehr kleidsame Form. M. 6.—.

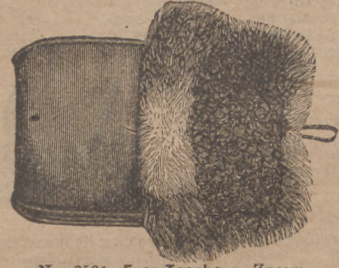


Damen-Muffen.

Nr. 2420. Russ. schwarz. Seidenhase mit Zanellafütter u. Pelzquasten. M. 2.30.
Nr. 2422. Schwarz. franz. Kanin m. Atlasfütter u. Pelzquast. M. 4.—.
Nr. 2423. Schwarz gefärbtes australisches Opossum mit Atlasfütter und Pelzquasten. M. 7.25.
Nr. 2430. Schwarz gefärbte Bärzelle mit Atlasfütter und Pelzquasten. M. 5.25.



Nr. 2572. Runde Knaben-Mütze aus schwarz Seehund m. Zanellafütter, unverwüthlich. M. 3.75.



Nr. 2531. Fuss-Tasche z. Zusammenrollen, modécarrirtes Tuch mit Opossumschweif-Besatz. Innen warmhaltender Plüsch. M. 3.—.
Nr. 2532. Dieselbe Fuss-Tasche, aussen grau Tuch mit Opossumschweif-Besatz, innen schwarzes Pelzfütter. M. 7.25.



Nr. 2536. Fuss-Tasche aus braunem Filztuch mit Opossumschweif-Besatz, innen schwarz Pelzfütter. M. 7.25.
Nr. 2537. Dieselbe Fuss-Tasche aus braunem Chagrinfleder mit virginischem Fuchsbesatz, untere Fläche naturell Seehund, innen schwarz Schaffell. M. 13.50.



Nr. 2573. Knaben-Baschlik-Mütze, Sealkanin, dunkelbraun Zanellafütter. M. 5.25.



Damen-Muffen.

Nr. 2431. Sealkanin (dunkelbraun) m. Atlasfütter u. Pelzquast. M. 7.25.
Nr. 2435. Sealbism (dunkelbraun) mit Atlasfütter u. Pelzquasten. M. 11.—.

Nr. 2442. Naturell Bism m. Atlasfütter u. Posamenten. M. 8.50.
Nr. 2450. Graues Kanin (kurzhaarig geschoren), mit Atlasfütter und Pelzquasten. M. 7.—.
Nr. 2500. Grebes (Taucherente), mit Atlasfütter. M. 9.50.

Pelzkragen für Knaben. Nr. 2575. Schwarz Seehund. M. 3.60.
Nr. 2576. Sealkanin (dunkelbraun) M. 4.50.

Abtheilung: Damen- u. Kinder-Confection.



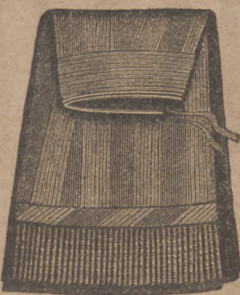
Nr. 412.

Nr. 412. Ausserordentlich preiswerth. Kleider-Rock aus solidem, reinwoll. Cheviot, schwarz, marine, bra. n. M. 16.50.

Zur Anfertigung der Taille: 2 Mtr. Stoff. M. 4.—.

Nr. 413. Praktischer Kleider-Rock aus sehr gutem, reinwoll. Diagonalfabrikat, ringsherum mit moderner rüschenartiger Garnitur von demselben Stoff, graumeliert, modéfarbenmelirt, marinemelirt. M. 22.—.

Zur Anfertigung der Taille: 2,50 Mtr. Stoff. M. 5.25.



Nr. 1503. Preiswerther Rock in gutem, gestreiftem Velours mit Blende, Plissébesatz und Rockstoss, marine Grund mit roth gestreift, braun Grund mit modéfarben gestreift, schwarz Grund mit grau gestreift. M. 5.75.



Nr. 1407. Gemusterter Wollstoff mit Blenden-Garnitur u. Wollspitzen-Volant. M. 2.25.



Pelerine. Nr. 366, 367. klein mittel gross



Nr. 1404. Cachemire mit Plissébesatz. M. 1.50.



Nr. 1505. Effectvoller Rock aus farbig gestreiftem Satin, durchweg mit hochrothem Futter, marine Grund mit grau u. weiss gestreift, oder marine Grund mit roth gestr. M. 5.—.



Nr. 5001—5003.

Nr. 5001. Preiswerthler Biber-Morgenrock, effectvolles Streifenmuster, grau Grund mit marine gestreift, modébraun Grund mit marine gestreift, roth Grund mit schwarz gestreift. M. 6.50.
Nr. 5002. Reliefartig gemust., schwer. Wollstoff, Taille und Aermel mit hochrothem Futter, grau Grund mit marine gemustert, bordeaux Grund mit marine gemustert. M. 11.50.
Nr. 5003. Solider Morgenrock aus bestem gestreiftem Flanell, Taille und Aermel mit hochroth. Futter, dunkelgrau Grund mit schwarz und hellgrau gestreift, roth Grund mit marine und grau gestreift, marine Grund mit modéfarben und heliotrope gestreift. M. 10.50.

Pelerinen für Damen.
Einfache Form mit etwas erhöhten Schultern und Stehkragen.
Nr. 360. Schwarzer Wollplüsch mit angewebtem Futter, hintere Länge ungefähr 30 Cm. M. 2.—.
" 361. Schwarzer Krimmer mit rothem Flanellfütter, hintere Länge ungefähr 30 Cm. M. 2.90.
" 362. Schwarzer Krimmer mit rothem Flanellfütter, hintere Länge ungefähr 35 Cm. M. 4.—.

Kinder-Kleidchen.

Knaben-Mäntel.



Nr. 890.

Nr. 891.



Nr. 912.

Nr. 913.

Nr. 914.



Nr. 905.

Nr. 906.

Grosse Auswahl in Tricot-Tailen, Regen- u. Winter-Mänteln Winter-Jaquettes für Damen.

Unser Special-Catalog über Damen- u. Kinder-Confection enthält eine überraschend reiche Auswahl aller in dieses Fach einschlagenden Artikel. Wir versenden denselben, wie auch Muster aller Stoffe, unberechnet und portofrei.

Für ein Alter von ungefähr: 2 3 4 5 6 Jahren.
Grösse: 1 2 3 4 5
Nr. 890. Blusenanzug aus gutem, marineblauen Tricot mit weiss vorzierem Matrosenkragen. Metallknöpfe. Sehr preiswerth.
Grösse 1 2 3 4
M. 5.25. 5.60. 5.95. 6.30.
Nr. 891. Blusenanzug aus feinem marineblauen Wintertricot. Bluse mit weissem, besticktem Bruststeinsatz, Matrosenkragen und blauweisser Schnurverzierung versehen. Metallknöpfe. Eleganter Winteranzug.
Grösse 2 3 4 5
M. 9.25. 10.—. 10.75. 11.50.

Vorrätige Grössen: 0 1 2 3 4
mit hinterer Länge von: 45 50 55 60 70 Cm.
Nr. 912. Einfaches Kleid, Obertheil aus einfarbigem Tricot, Rockansatz und Revers aus gemust., baumwoll. Flanell, marine oder roth. M. 2.75. 3.25. 3.75. 4.50. 5.25.
Nr. 913. Gefälliges Kinderkleid aus gutem reinwollenen Stoff. Obertheil vorn m. Koller, Rücken in Falten gelegt, roth oder hellmarine. " — 4.25. 4.75. 5.50. —
Nr. 914. Zierliches Kleid aus feinem gerippt. Wollstoff. Obertheil gezogen u. vorn kollerartig besetzt, Bauschärmel, marine od. bordeaux. " — — 6.25. 7.50. 8.75.

Für ein Alter von ungefähr: 6 7 8 9 10 11 12 13 Jahren.
Grösse: 5 6 7 8 9 10 11 12
Nr. 905. Knaben-Mantel mit langer, bis auf die Hände reichender, abknöpfbarer Pelerine und Taillenriegel, aus gutem, dunkelblauen Cheviot. Der innere Mantel ist mit grauem Flanell, die Pelerine in den Vordertheilen mit Zanella gefüllt. Zweireihig, mit Mufftaschen. Ausserordentl. praktisch.
Grösse 6 7 8 9 10 11 12
M. 25.50. 27.—. 28.50. 30.—. 31.50. 33.—. 34.50.
Nr. 906. Mantel in derselben Form, jedoch nur in den Aermeln und in der Pelerine gefüttert, aus bestem, schweren, mattcarrirtem Cheviot. Weich und sehr warm. Modébraunmelirt oder dunkelgrau melirt.
Grösse 5 6 7 8 9
M. 24.75. 26.25. 27.75. 29.25. 30.75.

Alle Aufträge über M. 20.— werden portofrei ausgeführt.

Alle Aufträge über M. 20.— werden portofrei ausgeführt.

Abtheilung: Cravatten.

Nr. 2721.
(Nur für Stehkragen.)
Gestreifter Seidenrips.
Farben:
1. Blaugrau mit weiss.
2. " " chamois.
3. Marine " blaugrau.
4. " " goldgelb.
5. Schwarz " weiss.
6. " " roth.
Stück M. —,70.
Dutzend „ 7,70.

Nr. 2731.
Cravatte z. Selbstbinden.
Einfarbiger Rips. Farben:
1. Russischgrün.
2. Bordeaux.
3. Heliotrop.
4. Blaugrau.
5. Stahlblau.
6. Dunkelerdbeer.
Stück M. 1.—.
Dutzend „ 11.—.

Nr. 2707.
(Nur für Stehkragen.)
Gestreifter Seidenrips.
Farben:
1. Blaugrau mit weiss.
2. " " roth.
3. Marine " lachs.
4. " " goldgelb.
5. Schwarz " lachs.
6. " " blaugrau.
Stück M. 1,10.
Dutzend „ 12,10.

Nr. 2713. (Nur für Stehkragen.)
Hochf. Cravatte.
Gemust. Atlas. Mod. Farb.
1. Blaugrau mit weiss.
2. Stahlblau.
3. Dunkelheliotrop mit weiss.
4. Olive mit weiss.
5. Marine " weiss.
6. Dunkelbord. mit weiss.
St. M. 2,20. Dtz. M. 24,20.

Nr. 2715.
Cravatte z. Selbstbinden.
Gestreifter Seidenrips.
Farben:
1. Weiss mit mattblau.
2. " " dunkelgrau.
3. " " blaugrau.
4. " " rosa.
5. " " bordeaux.
6. " " marine.
St. M. 1,50. Dtz. M. 16,50.

Nr. 2702.
(Nur für Stehkragen.)
Gemust. Seidenrips.
Farben:
1. Weiss mit silbergrau.
2. " " blaugrau.
3. " " goldgelb.
4. " " marine.
5. " " roth.
6. " " bordeaux.
Stück M. 1,10.
Dutzend „ 12,10.

Nr. 2698.
(Für Steh- u. Umlegkr.)
Gemust. Atlas. Farben:
1. Blaugrau mit weiss.
2. Stahlblau " goldgelb.
3. Marine " weiss.
4. " " lachs.
5. Bordeaux " blaugrau.
6. Schwarz " roth.
St. M. 1,50. Dtz. M. 16,50.

Reichhaltigste Auswahl
in schwarzen und weissen Cravatten in
den verschiedensten Stoffen und Formen.
Ausführliches über Cravatten
enthält unser Special-Catalog, welchen wir
auf Verlangen unberechnet und portofrei
versenden.

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Nicht gefallende Waaren werden bereitwilligst zurückgenommen.

Abtheilung: Schirme u. Fächer.

Schirme
werden
in Kisten ver-
packt u. dafür
25 Pfennige
Verpackungs-
spesen
berechnet.



Nr. 3093.
Straussfedernfächer, grau oder schwarz,
auf Holzgestell . . . M. 3.—
Nr. 3087. Straussfedernfächer, grau oder schwarz,
auf gepresstem Holzgestell . . . M. 5.—
Nr. 3089. Straussfedernfächer, grau od. schwarz, auf
Holzgestell (Schlangenförmig) . . . M. 8.—
Nr. 3091. Straussfedernfächer, nur schwarz, mit
gravirtem Ebenholzgestell . . . M. 10,50.
Nr. 3093. Straussfedernfächer, grau oder schwarz,
auf schmalen feinen Gestell . . . M. 12.—
Nr. 3096. Straussfedernfächer, grau oder schwarz,
auf echtem Schildkrotgestell . . . M. 22,50.
Nr. 3099. Straussfedernfächer, grau oder schwarz,
auf echtem Schildkrotgestell . . . M. 28.—

Schirme
werden
in Kisten ver-
packt u. dafür
25 Pfennige
Verpackungs-
spesen
berechnet.

Nr.	601	603	604	605	606	610	611	612	613	614	616	629	630	631	632	633	635	621	636	637																			
601.	Kinderschirm, schwarzer Zanella, 52 Cm., Stahlrippengestell mit vernickeltem Glockenschieber, gebogener, braun gebeizter Tonkinstock mit vernickeltem Beschlag und Bandring . . .	603.	Herrenschirm, schwarzer Zanella, 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickeltem Glockenschieber, polirter Bergbuchenstock mit nachgeahmter Rinde . . .	604.	Damenschirm, schwarzer Zanella, 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickeltem Glockenschieber, gebogener, hellbraun geflockter Haselnuss-Naturstock mit ausgefalteten, gebraunten Verzierungen . . .	605.	Herrenschirm, bester, schwarzer Zanella, 60 Cm., Stahlrippengestell mit schwarz lackirtem Glockenschieber, brauner Krückengriff, auf Malaccarohr aufgesetzt, mit Nickelband . . .	606.	Damenschirm, bester, schwarzer Zanella, 60 Cm., Stahlrippengestell mit schwarz lackirtem Glockenschieber, gebogener, braun gebeizter Tonkinstock mit vernickeltem Kugelbeschlag . . .	610.	Herrenschirm, schwarze Gloria (Seide und Wolle), 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickelter, feststehender Glocke, polirter Naturstock mit nachgeahmter Rinde und Bronzering . . .	611.	Damenschirm, schwarze Gloria (Seide und Wolle), 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickelter, feststehender Glocke, heller Hornring auf gelbem Holzstock . . .	612.	Herrenschirm, beste Gloria (Seide und Wolle), vorrätig; schwarz, braun, marine, 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickelter, feststehender Glocke, Naturstock polirt, Keilgriff . . .	613.	Damenschirm, beste Gloria (Seide und Wolle), vorrätig; schwarz, braun, marine, 60 Cm., Stahlrippengestell ohne Glocke, Pfefferrohrstock, Querkriete mit geschützten, braun gemalten Verzierungen . . .	614.	Grosser Herrenschirm, beste Gloria (Seide und Wolle), vorrätig; schwarz, braun, marine, 63 Cm., Paragongestell mit vernickelter, feststehender Glocke, Kornelkirschen-Naturstock, gebeizt . . .	616.	Damenschirm, schwarze Union-Seide (farbichte Halbseide), 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickelter, feststehender Glocke, heller Hornhaken mit Nickelschlusssring auf braunem Holzstock . . .	629.	Damenschirm, schwarze farbichte Halbseide, 60 Cm., Stahlrippengestell mit vernickelter, feststehender Glocke, gebogenem Hornhaken und Silberplatte, Ledertuchschleide . . .	630.	Herrenschirm, schwarze Union-Seide (farbichte Halbseide), 60 Cm., Paragongestell mit vernickelter, feststehender Glocke, Büffelhorngriff (Fritzkrückenform) mit Nickelplatte und glattm Nickelverschlussring auf gelbem Tonkinstock . . .	631.	Damenschirm, schwarze beste Merveilleux-Halbseide, 60 Cm., Paragongestell m. schwarzem geradem Celluloidgriff m. gepressten Blumen, Zanellaschleide . . .	632.	Herrenschirm, gute schwarze Serge mit angewebtem Stiumrand, 60 Cm., Paragongestell m. vernick. Elektragriff, Oliv-Naturstock (Fritzkrücke) . . .	633.	Damenschirm, schwarze Noblesse (feiner solider halbeidener Tafel), 60 Cm., Paragongestell ohne Glocke, gerader schwarzer Griff mit fein verziertem Nickelbeschlag . . .	635.	Damenschirm, schwarze Monopol-Seide (unbeschwerter solideste Halbseide), 60 Cm., Paragongestell ohne Glocke, helle, verziert gearbeitete Hornschleife auf gelbem Tonkinstock . . .	621.	Grosser Herrenschirm, schwarze Monopol-Seide (unbeschwerter, solideste Halbseide), 63 Cm., Paragongestell ohne Glocke, Jasmin-Naturstock mit Kolbengriff, mit Ledertuchschleide . . .	636.	Grosser Herrenschirm, schwarze Serge elegante, 63 Cm., Eleganzgestell ohne Glocke, echter Hirschhorngriff mit eisilrtem Nickelschlusssring, Obertheil Eiche auf gelbem Tonkinstock . . .	637.	Damenschirm, schwarze beste faconierte Seide mit kleinen Würfeln und Traversborde, 58 Cm., Paragongestell, mit schwarzem Dornenstock, Silberring und echter Perlmutter-Fritzkrücke, Zanellaschleide . . .

Abtheilung: Cigarren.

Einige sehr beliebte Marken.
Nachstehende Marken zeichnen sich durch schönen Brand, milden Geschmack und feines Aroma aus.
La Lozania. Kleine Form. Leichte Qual. lat. Feiner Deli-Decker mit Cuba-Felix-Mischung. Die Kiste von 100 Stück M. 4,50. Das Mille M. 44.—
El Ocaso. Mittelform. Leicht und pikant. Sumatra-Decker mit Brasil-Einlage. Handarbeit. Die Kiste von 100 Stück M. 5,50. Das Mille M. 54.—
La Odaliscia. Grosse moderne Form. Fein, mittelkräftig. Java-Decker mit Felix-Einlage. Handarbeit. Die Kiste von 100 Stück M. 6,50. Das Mille M. 63.—
Concurrenzia. Eine sehr preiswürdige, feine und aromatische Cigarre von angenehmem Geschmack, leicht und mild. Havanna-Einlage und Sumatra-Decker. Die Kiste von 50 St. M. 4.—, 100 St. M. 7,50. Das Mille M. 74.—
Mi Gana. Salon-Form. Die Kiste von 50 Stück M. 6.—, Das Mille M. 117.—
Flor de Campo. Kleine Mittelform. Die Kiste von 50 Stück M. 7.—, Das Mille M. 138.—
Julio Cavoura. Grosse volle Form. Die Kiste v. 50 Stück M. 12,50. Das Mille M. 240.—

Java-Sortiment.
Wir lenken die Aufmerksamkeit aller Raucher auf die nachstehenden, aus den feinsten und besten Java-Tabaken gefertigten Cigarren. Dieselben sind fein und pikant im Geschmack und leicht, mittelkräftig.
PUERTO PRINCIPE. Mittelform.
Die Kiste von 100 Stück . M. 6,25.
Das Mille . . . „ 61.—
AQUILA IMPERIAL. Grosse Conchas-Form.
Die Kiste von 100 Stück . M. 6,75.
Das Mille . . . „ 65.—
LA VENTOSA. Kleine Salon-Form.
Die Kiste von 100 Stück . M. 9.— | Das Mille . . . M. 88.—

Sogenannte Pflanzler-Cigarren:
Havanna-Ausschuss. Felix-Brasil mit Havanna. Mittelkräftig, gute Qualität. Unsortirt, alle Farben enthaltend. Kiste von 100 Stück . M. 5,75. Das Mille . . . „ 26,50.
500 . . . „ 52.—
Samarang. Java-Samarang-Decke, rein Felix-Einlage. Kiste von 100 Stück . M. 5,75. Das Mille . . . „ 55.—
Legitimos Remedios. Eine kleine, schlauke, sehr preiswürdige reine Havanna-Cigarre mit Felix-Umblatt.
Preis der Kiste von 200 Stück . . . M. 13.—
Das Mille . . . „ 64.—

Musterkiste Nr. 10 enthält von vorstehenden 5 Sorten: Puerto Principe, Aquila Imperial, La Artista, Planta Cordoba und La Ventosa je 20 St., zusammen also 100 St., Preis der Musterkiste M. 8.—

Musterkiste Nr. 15 enthält von den vorstehenden 5 Sorten: JI Rheno, Hollandia, Java, Sumatra und Las Amigas je 20 Stück; zusammen also 100 Stück. Preis der Musterkiste Nr. 15: M. 3,75.

Sortiments-Musterkiste Nr. 7 enthält von vorstehend genannten Marken zus. 100 Stk. Preis M. 6,75.

Sortiments-Musterkiste Nr. 17 enthält v. vorsteh. Marken Flor de Valler, Etr. Cubana, Docks, La Plana u. La Redera je 10 St., zus. also 50 St. Fr. M. 7,50.

Special-Catalog über Cigarren und Tabake,
den wir unberechnet und portofrei versenden. Derselbe enthält eine ungemein reiche Auswahl von Cigarren in allen Geschmacksrichtungen und Preislagen, sowie das Neueste in Meerschaum-Cigarren-Spitzen und -Pfeifen.

Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Königl. Sächs. Hoflieferanten, LEIPZIG-PLAGWITZ.

Kotations-Zweifarbendruck von Julius Klinkhardt in Leipzig.